

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich in vier Ausgaben monatlich, 2 1/2 Mark frei Haus, bei Vorbestellung 1 1/2 Mark. Preis für den Einzelheft 10 Pf. Die Abonnenten erhalten gratis die Wilsdruffer Wochenblätter für Wilsdruff u. Umgegend.



Daselbstverlag hat einvernehmlich beschlossen, die Wilsdruffer Zeitung zu veröffentlichen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts.

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 157 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 10. Juli 1939

Deutscher Sturzbomber in Brüssel

Die 2. Internationale Luftfahrt-Ausstellung eröffnet

Im Großen Ausstellungspalast von Brüssel wurde die zweite Internationale Luftfahrt-Ausstellung feierlich eröffnet. An der Ausstellung sind neben Belgien die deutsche Luftfahrt, ferner England, Frankreich und das Protektorat Böhmen-Mähren beteiligt. Der Eröffnung wohnten außer führenden belgischen Persönlichkeiten u. a. Staatssekretär Generaloberst Wille, der deutsche Botschafter in Brüssel von Adloff-Schwante und der deutsche Luftattaché Generalleutnant Weninger bei. Ferner waren der Generalstabchef der französischen Luftwaffe, General Guismin, und der englische Luftmarschall Sir Cyril Newall, erschienen.

Die Deutsche Delegation umfaßt eine Gesamtfläche von rund 2000 Quadratmeter. Außer den Firmen der deutschen Luftfahrtindustrie sind die Deutsche Luftpost sowie das Deutsche Forschungsinstitut für Segelflug vertreten.

Im Mittelpunkt des Interesses steht der deutsche Sturzbomber Junkers Ju 87. Zwischen dem 10. und 12. Juli ist die fliegende Ausstellung der Ju 87 zu sehen. Der Grund hierfür war, ein möglichst niedriges Fahrwerk zu erhalten, da man dies nicht einzeln bestimmen konnte. Dennoch mußte der Propellerkreis einen bestimmten Abstand vom Boden haben. Durch die Anstellung wurden diese Forderungen erfüllt, gleichzeitig hat dadurch das Flugzeug ganz besonders günstige fliegerische Eigenschaften erhalten. Außerdem ist auf diese Weise die Spannweite verringert und eine ausgezeichnete Sicht nach hinten geschaffen worden.

Die Bemessung bezieht sich auf fest eingebauten, nach vorn gerichteten Maschinengetriebe, deren Zahl vom tatsächlichen Einflug bestimmt wird. Nach hinten befindet die Maschine ein bewegliches MG, und zwar hat der Beobachter bzw. der Schütze mit dem Rücken gegen den Flugzeugführer. Die Befehlsleitung ist in einem vollkommen geschlossenen Raum, so daß für glänzendste Verhältnismäßigkeitsverhältnisse gesorgt ist. An der Unterseite des Rumpfes sind die Bomben untergebracht, deren Gewicht bis 500 Kilogramm oder mehr sein kann. Den Abwurf nimmt der Flugzeugführer durch die Zielvorrichtung vor. Außerdem besteht die Möglichkeit, an den Bombenenden je zwei weitere kleine Bomben mitzuführen.

Selbstverständlich besitzt dieses Ju 87 auch Sender- und Empfangsgeräte für Telephonie und Telegraphie. Die Instrumentierung weist die neuesten Geräte für Navigation und Blindflug auf. Im Falle der Gefahr können sowohl der Führer als auch der MG-Schütze die Heberöhre mit einem Handgriff zum Abwurf lösen, so daß die Befehlsleitung ungehindert frei nach außen mit Freischwimmern, die zur Auslösung gehören, abbringen kann.

Zur Abgrenzung der Sturzflug-Gefahrengebiete — was im Interesse eines zehnfachen Abwurfs notwendig ist — besteht der Flügel an der Unterseite im vorderen Drittel eine im Sturzflug einstellbare Bremse. Mit Hilfe dieser Sturzflugbremse ist es also möglich, nahe genug an das Ziel heranzukommen, ohne daß die Befehlsleitung beim Abfangen durch zu große Beschleunigungskräfte leidet und dadurch in ihrer Zielgenauigkeit beeinträchtigt wird.

Die Reparaturmöglichkeiten bei Beschädigungen und Bruchverletzungen sind ebenfalls hervorragend. Rumpf und Flächen sind durch abklappbare Klappen völlig zugänglich, die Gesamtkonstruktion ist so gewählt, daß auch bei größeren Beschädigungen ganze Bauteile durch Ersatzteile ausgetauscht werden können, was bei tatsächlichem Einsatz von großer Bedeutung ist. Denn je schneller eine demolierte Flugzeug — sei es durch Brand oder Beschädigung — wieder flugfähig gemacht wird, um so größer ist sein Kampfwert.

Auch England und Frankreich sind mit verschiedenen Militär-, Verkehrs- und Sportflugzeugen vertreten.

Tragischer Tod von Hauptmann Wille

Bei Flugvorführungen in Brüssel abgetötet

Das große internationale Militärflugtreffen anlässlich des 25jährigen Bestehens der belgischen Luftfahrt wurde auf dem Flugplatz in Tervuren bei Brüssel vor über 100 000 Zuschauern durchgeführt. Der belgische König wohnte der Veranstaltung bei; ferner waren u. a. der belgische Verteidigungsminister Denis, der deutsche Botschafter von Kälow-Schwante, Staatssekretär und Generalinspekteur der Luftwaffe, Generaloberst Wille, sowie der französische Luftmarschall und der britische Luftmarschall zugegen.

An den Vorführungen waren neben der belgischen die deutsche, englische und französische Luftwaffe beteiligt. Deutschland war durch eine Kunstflugstaffel, bestehend aus neun Bausatzmeister-Schulflugzeugen unter dem Kommando von Hauptmann Triltsch vertreten. Ihre Flugfiguren, die mit größter Präzision ausgeführt wurden, fanden höchste Beachtung. Leider wurde die Veranstaltung durch den tödlichen Unfall des deutschen Teilnehmer Hauptmann Wille getrübt. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache kippte das Flugzeug von Hauptmann Wille über den linken Flügel ab und stieg außerhalb des Flugplatzes auf den Boden auf. Hauptmann Wille erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb.

Mit dem Leopold-Orden geehrt

Die Nachricht vom plötzlichen Tod des Hauptmanns Wille hat überall in Belgien tiefen Mitleid hervorgerufen. Der belgische König hat Hauptmann Wille den Leopold-Orden verliehen.

In seinem Namen erschien der Minister für die belgische Landesverteidigung, Generalleutnant Denis, in Begleitung der Chefs der belgischen Militärflugstaffel und bestellte dem toten Offizier die hohe Auszeichnung des belgischen Königs auf die Brust. Generalleutnant Denis und die ihm begleitenden Generale begaben sich dann in die deutsche Botschaft und sprachen dem deutschen Botschafter und Generaloberst Wille das Beileid des belgischen Königs und ihre eigene Anteilnahme aus. Die

Italien und Danzig

Ungliederung Danzigs an Deutschland die einzige Lösung Italien vollkommen mit Deutschland solidarisch

Das Danziger Problem und der demokratische Marxismus bilden den Gegenstand des Vortrags, der in dem neuesten Heft der vom Institut für das Studium der internationalen Politik herausgegebenen „Relazioni Internazionali“.

In dem Vortrags wird erklärt, daß die Haltung Deutschlands von einer geradezu unübertrefflichen Korrektheit sei.

Wenn der Danziger Senat die Forderung vertritt, so sei dies nur die erste Pflicht des verantwortlichen Organs für die Lage der Freien Stadt. Außerdem auch sein gutes Recht, denn da Danzig in unbestreitbarer Weise deutsch sei, sei es logisch, daß es von deutschen Bürgern verteidigt werde. Man dürfe bei dieser elementaren Pflicht zur Vorsicht auch nicht übersehen, daß Polen einmündig Millionen Menschen zu den Waffen gerufen habe und fast täglich kriegerische Übungen in großem Stil an den Grenzen Deutschlands und der Freien Stadt abhalte.

Da es nun der unübertrefflichen Wunsch Danzigs sei, wieder in den Schoß des Großdeutschen Reiches zurückzukehren, sei es nötig, mit der offenen Klarheit die Verantwortung der einzelnen festzustellen. Die Lage der Frage Danzig wäre nicht so kritisch geworden, wenn die Regierungen von London und Paris nicht Polen dazu ausgenutzt hätten, um eine immer härtere Feindseligkeit gegen die totalitären Staaten zu entfalten. Paris und London fürchteten sich, die Verantwortung für die Entfesselung des Konfliktes gegen die Achsenmächte auf sich zu laden, sondern sie wollten, daß diese Verantwortung auf Polen falle.

Daß die Hilfe ausgerechnet der Grundpfeiler des polnischen Staates sein sollte, sei zum mindesten höchst unglücklich, da Polen durch seine geographische Lage ein ausgesprochen kontinentaler Staat sei.

Das Band zwischen Danzig und Polen sei ausschließlich wirtschaftlicher Art. Die Angleichung Danzigs an das Deutsche Reich wäre eine mehr als zulässige und logische Lösung. Sie wäre durchaus friedlich und würde unverzüglich die europäische Lage klären.

Man behaupte aber, daß sich Polen dadurch in seiner eigenen Unabhängigkeit als bedroht betrachten könnte. Nach Ansicht Warchaus, Londons und Paris müßte also die Lage in Danzig die gleiche bleiben, wie seit zwanzig Jahren. Man habe versucht, in die Reaktion dieser besonderen politischen Situation auch Sowjetrußland hineinzuziehen. Aber in einem Konfliktfall werde Polen unermüdlich die Rollen für das sowjetrussische Eingreifen tragen müssen. Denn Polen sei das Ziel Rußlands, und keine französisch-englische

Garantie werde diese geschichtliche Tendenz des russischen Volkes auch nur um ein iota ändern, welches Regime auch immer im Innern Rußlands herrsche. Es gebe aber niemanden, der nicht mit linearer Klarheit die Rechte Deutschlands auf die Freie Stadt erkenne.

Italien habe kein direktes Interesse an der Freien Stadt Danzig. Polen sei in seiner staatlichen Unabhängigkeit nicht bedroht, und die Rückkehr Danzigs zum Reich würde keine staatliche Souveränität in gebietsmächtiger Hinsicht nicht im geringsten verletzen.

Da aber London und Paris sich auf die Danziger Frage konzentriert hätten, um daraus den Angelpunkt der anti-totalitären Politik zu machen, sei es gut, daß man in ungewisser Weise erfahre, daß das italienische Volk wie immer mit Deutschland vollkommen solidarisch sei und entschlossen auf die deutsche Lösung Danzigs hinarbeite. Wenn sich, wie feinerzählt in Prag, auch bei Danzig tatsächlich zwei gegenüberstehende Parteien herausbilden sollten, dann möge jeder wissen, daß das italienische Volk seine Entscheidung bereits getroffen habe.

Deutsch bis zum letzten!

Danzig bereit, sein Deutschtum gegen jeden Angriff zu verteidigen

Generalsekretär Forster sprach vor Zehntausenden auf den marktschalligen Abschlussgebunden der Kreistage der NSDAP in Ostro und in Neuhäusel.

Der Generalsekretär forderte die Ausfüllung des widerrechtlich von Polen auf Danziger Boden, an der Hafeneinfahrt, der Westküste, unterhaltenen Munitionsdepots, das eine künftige Bedrohung für den Hafen und die Stadt Danzig sei.

Polen habe kein Recht, ausgerechnet in Danzig ein Munitionslager zu unterhalten, während es den Danzigern selbst verboten sei, Kriegsmaterial in Danzig zu lagern. Durch diese unberechtigten Privilegien Polens sei in Danzig ein Zustand geschaffen, der unholdbar sei.

Danzig sei heute deutscher denn je, sagte der Generalsekretär. Die Danziger Bevölkerung wisse, daß es ihr in Deutschland besser gehen werde. Aber selbst, wenn es Danzig schlechter gehen würde, gäbe es keinen Danziger, der sich nicht mit jeder Faust seines Herzens ins Reich zurückschleure.

Die Danziger aber seien vollkommen ruhig und fühlten sich sicher in der Hand des Führers, der durch Dr. Goebbels den Danzigern habe sagen lassen, daß 80 Millionen Deutsche für Danzig eintreten würden. Aber darüber hinaus seien die Danziger selbst bereit, ihr Deutschtum gegen jeden polnischen Angriff zu verteidigen.

Königin-Mutter Elisabeth brachte ebenfalls ihre Anteilnahme zum Ausdruck, ferner die in Brüssel anwesenden Chefs ausländischer Luftstreitkräfte und andere hohe militärische Persönlichkeiten und Beobachtervertreter.

An der Spitze des toten Hauptmanns Wille hält eine Abordnung der belgischen Luftwaffe die Ehrenwache.

Sie klopfen wieder bei Molotow an

Absolutes Schweigen über den Inhalt der Unterredung

Die englisch-französischen Unterhändler, und zwar die Botschafter der beiden Länder sowie der britische Sonderbeauftragte Strang, hatten den sowjetrussischen Regierungschef und Außenminister Molotow um eine Unterredung gebeten, die dann auch stattgefunden hat. Die Unterredung hat sich sehr in die Länge gezogen. Und von allen Seiten wird absolutes Schweigen über das Ergebnis der Unterredung erwartet.

Englands Druckmanöver

Verjuchsbalkonstreifen nach Moskau

Die Engländer sehen ihre Druckmanöver gegenüber den wenig erfolgreichen Moskauer Verhandlungen in eifriger Weise fort, um den Preis des nun plötzlich kritisch behandelten Objekts zu drücken.

Der „Daily Express“ spricht von einem möglichen Fehlschlag der Verhandlungen und ist sichlich besorgt, um einen möglichst großen Eindruck auf den sowjetrussischen Verhandlungspartner zu machen, indem das Blatt in einem sehr radikalen Ton erklärt, daß es für England das beste sei, das „sowjetrussische Abenteuer abzubrechen“. England solle die Verhandlungen abbrechen und Mister Strang nach London zurückrufen. Das Blatt geht schließlich sogar so weit, auch die Frage der Garantie für Polen zu unterfragen und empfiehlt, daß England seine ganze Osteuropapolitik einer Überprüfung unterziehen solle.

Die französische Presse zeigt eine bemerkenswerte Zurückhaltung und behält weiterhin das Bestehen einer Vereinbarungsversionen. Der „Jour“ sagt, die sowjetrussische Tendenz, England eine Obsequenz zu verziehen, habe abgelehnt.

Letztlich wünscht nach wie vor keine „Garantie“

Im Rahmen der Druckaktion Englands gegen Moskau beantragt die „Times“ jetzt gar ihren Ringer Vertreter mit einem Interview mit dem jetzigen Außenminister Munter, der die Haltung der baltischen Staaten zur Garantie-

frage klarmachte. Die Hauptursache der Widerstandnisse, erklärte Munter, sei die ungenügende Bedeutung und Art der berühmten sogenannten „Garantie“. Nachdem Munter im Zusammenhang mit der Garantiefrage die bisher genannten Länder aufgezählt und schließend hatte, daß darunter kein einziges Land sei, das eine sowjetrussische Garantie angenommen habe, sagte er weiter, es sei klar, daß die Haltung der baltischen Staaten ebenso wie die anderer Länder, die keine Garantie wünschten, ein Hindernis für den Abschluß eines englisch-französisch-sowjetrussischen Abkommens bilden könne, sofern man die baltischen Staaten gegen ihren Willen in die Einfreisung verwickeln wolle. Munter erinnert dann daran, daß man in der letzten Zeit über die Möglichkeit einer Unternehmung der baltischen Länder unter den Einfluß Deutschlands gezeitet habe. Nichts Derartiges habe sich jedoch ereignet.

Im Gegenteil, Deutschland habe erst kürzlich Nichtangriffverträge mit Estland und Lettland abgeschlossen und so die Neutralität dieser Staaten anerkannt. Lettland wünsche so keine Garantie seiner Unabhängigkeit, die in dieser Zeit politische Launen sei und außer Frage stehe. Lettland wünsche auch keine Garantie seiner Grenzen, weil es ja selbständig abgeschlossene Verträge habe, in denen seine jegliche territoriale Unverletzlichkeit anerkannt sei, die niemals von irgend jemanden abgegriffen worden sei.

Nachdem der Genfer Verein versagt habe, gebe es für Lettland nur eine Möglichkeit, nämlich strikte Neutralität, die es mit allen Mitteln verteidigen werde. Auf eine Frage des Korrespondenten, ob die baltischen Staaten sich glücklich fühlen würden, wenn die klare Erklärung abgegeben würde, daß ihre Unabhängigkeit nach eventuellen Feindseligkeiten garantiert werde, äußerte sich Munter in liebenswürdigster Form ablehnend.

Estlands Protest gegen England

In Estland hat der Artikel der Londoner „Times“ hartes Aufsehen hervorgerufen, in dem u. a. ausgeführt wurde, daß die baltischen Staaten sich ohne Widerspruch mit der Garantie einverstanden erklären müßten. In einem Kommentar stellt die Zeitung „Paevaleht“ fest, daß die englische und die französische Politik keine Rücksicht auf die Wünsche von Staaten und Völkern nehme, sondern versuche, sie wie Neger zu behandeln und sie dazu zu benutzen, ihr die Kolonien aus dem Feuer zu holen. Wo seien jene schönen Grundzüge vom „Selbstbestimmungsrecht“ und dem „Schutz der Souveränität der Völker“ geblieben? Sodann fragt das Blatt, ob die Versicherungen über die Achtung der Freiheit der Völker nichts anderes als künstlicher Nebel war, um ganz andere Absichten zu tarnen?!

Hochachtung und Bewunderung für den Führer und Deutschland

Dr. B. Rosenbach, 10. Juli. Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kjossewansoff richtete am Sonntag beim Verlassen des Reichsgebietes an Reichsaussenminister von Ribbentrop ein Telegramm, in dem es heißt:

„Beim Verlassen des Gebietes Ihrer schönen Heimat, wo wir Gegenstand eines herrlichen Empfanges im Zeichen aufrichtigster Freundschaft gewesen sind, bitte ich Eure Exzellenz, meinen aufrichtigen Dank entgegenzunehmen zu wollen. Wollen Sie bitte die Güte haben, beim Führer der Deuter unserer tiefsten Dankbarkeit und der Gefühle unserer größten Hochachtung und Bewunderung zu sein.“

Luftschiff „Graf Zeppelin“ wieder gelandet

10. Juli, Frankfurt a. M., 10. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonntagabend von seiner zweiten Südflucht nach Leipzig zurückgekehrt und um 23.20 Uhr auf dem Flug- und Luftschiffhafen Klein-Roisin glatt gelandet. Das Luftschiff hatte auf seinem Rückflug um 20.27 Uhr Rudolstadt und um 21.42 Uhr Bad Kissingen passiert.

Feste Haltung Japans in der Konzessionsfrage

Nach dem Eintreffen des Leiters der militärischen Zientzin-Abordnung, Generalmajor Muto, und der Obersten Kawamura und Ohta als weitere Vertreter der japanischen Besatzungsarmee in Zientzin begannen sofort Verhandlungen im Kriegsministerium, dem Generalstab und dem Außenamt. Zwischen Regierung und Wehrmacht besteht in allen Punkten hinsichtlich der bei der kommenden Konferenz aufzuwerfenden Fragen Übereinstimmung.

Generalmajor Muto erklärte zur Gesamtsituation, daß die Konferenz erfolglos bleiben würde, falls nur über die lokalen Vorgänge in Zientzin verhandelt werden würde. Die Grundfrage der Konzessionen müßte schon deshalb erörtert werden, weil die militärischen Operationen in den beiden letzten Jahren ständig durch sogenannte internationale Niederlassungen behindert worden seien, besonders in den Kämpfen um Schanghaï. Generalmajor Muto bezeichnete sodann nochmals die britische Agitation bezüglich angeblicher Verletzung von Engländern in Zientzin als Verleumdung der japanischen Armee.

Die britische Niederlassung in Zientzin, so betonte Muto schließlich, sei das Zentrum agitatorischer Umtriebe und somit der Ursache in Nordchina. In Zientzin seien über 150 Fälle von Brandstiftung und über 300 Fälle von Sabotageakten an Eisenbahnen, Erntebewehrungen von japanischen Chinesen und anderen Ausföhrungen vorgekommen. Ohne genaue Kontrolle der britischen Konzession in Zientzin könne von Frieden keine Rede sein. Die japanischen Organisationen seien noch heute in den Konzessionen am Werk.

Gewaltige Demonstrationen in Tokio haben gezeigt, daß das ganze japanische Volk die Regierung und Wehrmacht unterstützt in der Forderung nach einer grundsätzlichen Aenderung der britischen Chinapolitik.

Englands internationale Tyrannei ein Gewaltzustand

Großbritannien im Urteil der norwegischen Presse

Die norwegische Zeitung „Naginat“ bringt in ihrem letzten Heft einen Artikel von Dr. Hermann Harris Hall, in dem der Verfasser feststellt, daß die britische Politik Jahrhunderte hindurch nur das Ziel hatte, England die Macht über das Meer als Mittel zur Macht über alle anderen Staaten zu sichern. Hierdurch habe England eine Despotie über die gesamte Menschheit aufgerichtet, die als das größte Verbrechen der Geschichte zum Himmel schreie. Die „beschlagnahmten“ kleinen Nationen hätten diese Verbrechen mehr als die „Idealen“ zu spüren bekommen, die England mit seiner Politik angeblich verfolge.

Kein Staat hat die Freiheit mehr geschändet als England selber gegenüber kleinen und großen Staaten, geschändet in der grausamsten Form. Jahrhunderte hindurch, bis zu des letzten Krieges letzten Tagen und darüber hinaus. Wenn England jetzt, so erklärt Hall u. a. weiter, als Wächter der Freiheit und der Demokratie auftritt, wolle man darauf aufmerksam machen, daß eine selbständig lebende Nation vor allem Freiheit in ihrem Verhältnis zu anderen Staaten fordert. ... Wie ein Staat neben und ohne seine eigenen Angelegenheiten existiert, berührt und nicht. Die Staatsform eines Staates geht nur dann seinen eigenen Willen an. Daher geht die Norweger auch die deutsche Staatsform nichts an, die ihnen nie geschadet habe.

Die englische internationale Diktatur verdrängt aber, so rufft der Verfasser aus, unsere Stellung als freies Volk. Die englische internationale Tyrannei ist nicht einmal eine rechtserkennende Diktatur, sondern nur ein Gewaltzustand, eine Despotie über andere Staaten. Und ihre Diktatur gegen die Freiheit der nordischen Staaten ist verdrängt durch das Bündnis zwischen England und dem marxistischen Imperium im Osten.

Damit sind die nordischen Staaten am meisten von der britischen Politik bedroht. Und jetzt kommt England und bietet und kleine Nationen darum, daß wir unseren Tyrannen gegen Deutschland helfen sollen, und zugleich seine Tyrannei über uns aufrechtzuerhalten! Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen fragt Dr. Hall, ob England nicht wisse, daß ein autoritäres Regime notwendig sei in einem Land, das von Feinden ringum bedroht werde. Selbstverständlich, so gibt er gleichzeitig die Antwort, weiß England das. Aber der Grund dafür, daß es trotzdem Deutschland verfolgt, ist, daß es Deutschland schwächen will und über dessen Verteidigungsmittel verbittert ist, denn die Staatsform gibt Deutschland größere Schlagkraft, sich gegen Angriffe zu wehren. England ist, um seine Herrschaft aufrechtzuerhalten, bereit, die Freiheit aller Staaten weiterhin zu schänden, indem es die Demokratie als Programm aufstellt, um die Weltmacht seiner Politik zu verbergen. Solange die westlichen Kriegsmächte weder ihre Despotie über die Meere aufgeben, noch der Aufruforderung nach Abrüstung folgen, solange meinen sie es nicht möglich zu sein, die Programme von Freiheit, Demokratie, Frieden und Recht, sondern sie mißbrauchen diese Ideale ebenso wie 1914 als Vorwand für kalte Seelen.

Dr. Hermann Harris Hall
Hier bewirbt die NSD. ihre Teilnahmebereitschaft. Es ist auch Deine Pflicht, mitzugewinnen. Wecke NSD.-Mitglieder!

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 10. Juli 1933.

Spruch des Tages

Stimme sind stumme Lehrer, sie machen den Beobachter stumm, und das Beste, was man von ihnen lernt, ist nicht mitzuteilen.

Jubiläum und Gedenktag

11. Juli
1657 König Friedrich I. von Preußen in Königsberg geb. — 1897 Der schwedische Ingenieur Salomon August Andree steigt auf Spitzbergen im Kretballen zur Fahrt nach dem Nordpol auf, blieb lange vermisst, bis seine und seiner zwei Begleiter Leichen am 6. August 1930 auf der zum Spitzbergen-Archipel gehörenden Insel gefunden wurden.

Sonne und Mond:

11. Juli: S.-H. 3.49, S.-U. 20.21; M.-H. —, M.-U. 14.26

Glück im Sommerwald

Des Waldes schönste Zeit ist angebrochen! Wie hebt er rauschend auf den Höhen, wie schirmt er mit seinem Blättermeer, das ewig wehert, das enge Tal! Die Sonnenstrahlen ergießen sich durch das Laubdach und lassen alle Blätter hell und grünelnd erglänzen. Schmetterlinge und Käfer, Hummeln und Wespen sowie Spinnen weben ihr tausendfältiges Leben im grasigen Grund, am Moos und über den Zweigen, es reist der Vogel Vieh nie ab im Gehege der stillen Stämme, durch die das Bild scheuen Fisches tritt. Es blüht im Sommerwald, und nun reifen allmählich seine köstlichen Früchte heran, die ersten Waldbereiten, da und dort finden sich auch schon die ersten ephemer Blüze, und so deckt zu allem Ueberflus seiner Schönheit der deutsche Wald auch noch seinen Tisch.

Alljährlich ergeht an alle die Mahnung: Schützt den Wald! Wer eine tiefe Liebe zu seinem Heimatwald hat, der weiß schon immer, was dem Wald nützt und was ihm schadet, der fragt nicht nur das Lob des Waldes, der handelt auch entsprechend. Und er reißt nicht mutwillig Blätter und Äste ab, wirft auch keine Papierreste und sonstiges im Wald umher, beschmutzt oder beschädigt auch keine Bänke und Wege, sondern freist mit leuchtenden Augen durch die grüne Einsamkeit der Forsten, trinkt von ihren Quellen reiner Freude und verspürt im Raunen der Blätter den Atem der Schöpfung. Für solche Menschen ist das Glück im Sommerwald erwacht.

Stadt, Luft- und Schwimmbad, Wassermenge 22 Grad.

Gewitter, Regen und Sturm. Nach dem brüden heißen Vormittag füllten sich gestern nachmittags in der zweiten Stunde dunkle Gewitterwolken am westlichen Himmel auf, die mit Riesengeschwindigkeit nach Osten zogen. Mit Sturm und starkem Regen zogen sie über unsere Gegend. Auf den Höhen wurde wiederum Schichten angerichtet, sonst gingen sie gnädig vorüber. Aus anderen Orten liegen wieder Meldungen von schweren Schäden vor. In Taubertitz im Tal der Elbe in die Schenke des Bauern Schneider, glücklicherweise ohne zu zürben. An anderer Stelle wurden Lichtschirme und Rundfunkgerät zerstört. In Zehren bei Weichen hatte der wolkenschiebende Regen auf der Höhe gewaltige Felsmassen gerollt, die auf die Staatsstraße Dresden-Weißig niederstürzten und drei Viertel der Straßenbreite völlig sperrten. In beständiger schwerer Arbeit eäumten die sofort alarmierten SA-Pioniere das Hindernis aus dem Wege. In der Brauhausstraße in Meißner brachte der heftige Sturm ein Bangerüst zum Einstürzen, dessen Teile auf einen vorstehenden Baumstamm schlugen. Ueberall behinderten entwurzelte Bäume den Verkehr. In Pleisenschen Grund schlug der Blitz in die Kesselleitung des Maschinenhauses der Brauerei ein. Der Feuertank, der gerade aus einer Leiter stand, stürzte dabei herunter und erlitt Verletzungen.

Die Wilsdruffer Schützenmannschaft in Rabenau siegt. Der 3-Rundenwettkampf zwischen der Wilsdruffer und Rabenauer Schützenmannschaft wurde gestern vormittags in Rabenau ausgetragen. Dabei ging die Wilsdruffer Mannschaft mit 55 Wehrlagen als Sieger hervor.

Die Kameradschaft Wilsdruff des NS-Regimentsbundes hielt vor der großen Sommerpause am Sonnabend noch einen Monatsappell im Adler ab. Mit kameradschaftlichem Gruß eröffnete Kameradschaftsführer Stiebler den Appell. Widmete einen letzten Gruß dem verstorbenen Kameraden Max Köhler in Rausbach und überreichte mit Worten des Dankes den Kameraden Hopperdichel, Gerstendörfer, Wilhelm, Rießerschmidt, Pöschler und Hanschmann den vom Kreisverband Meissen verliehenen Ehrenbrief für verdienstvolle Mitarbeit am freiwilligen Sammelwert zur Förderung der Koffhäuser-Kriegswaffen-Deime. Eine besondere Freude war es ihm weiter, dem Kom. Maximilian Schumann aus Limbach den Ehrenbrief für 10-jährige Treue zu überreichen. Seit dem 6. Juli 1888 gehört Kamerad Schumann der Kriegerkameradschaft Wilsdruff an; in guten und in bösen Zeiten hat er ihr die Treue gehalten. Die herrlichen Wünsche für die Zukunft des Adlers betraugten die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen. Einem kurzen Rückblick auf Kassel ließ der Kameradschaftsführer Mitteilungen verschiedener Art aus Rausbach u. Parolbach folgen. Schließlich verlas er die neuen Satzungen und unterzeichnet die Bitte des Schießwartes Koff, zur Teilnahme an dem Wettkampfschießen, an dem mindestens achtzig Mitglieder teilnehmen müssen. Nachdem Kamerad Stiebler dem Schießwart Koff Glückwünsche zur Eringung von zwei Schieß-Unterferneisterschaften ausgesprochen und empfehlend auf die Sammlung für die Koffhäuser-Kriegswaffen-Deime hingewiesen hatte, schloß er den Appell.

Einen Autozusammenstoß auf dem Markte, bei welchem glücklicherweise nur Materialschaden zu verzeichnen war, gab es am Sonnabend kurz vor 10 Uhr. Von Tharandt nach Weichen fuhren einige Kiefler Stadtautobusse. Der Lieferwagen der Fa. Frühau-Wilsdruff kam die Kiefler Straße herein und stoppte vor der Rathauskrenzung ab, um vorgefahrenen Wagen die Vorfahrt zu geben. Der Fahrer eines Koffweiner Personenwagens hatte allem Anschein nach nicht die nötige Aufmerksamkeit walten lassen und fuhr den biesigen Lieferwagen von hinten kräftig an. Bei beiden Fahrzeugen entstand Materialschaden; während der Lieferwagen keine Fahrt fortsetzen konnte, mußte der Personenwagen am Sonntag morgen abgeschleppt werden.

Der Termin der diesjährigen Leipziger Herbstmesse. Die diesjährige Leipziger Herbstmesse, deren Angebot in Fertigwaren dem der Wintermesse der Frühjahrsmesse 1933 völlig gleich sein wird, findet in der Zeit vom 27. bis 31. August statt. Nach den schon jetzt vorliegenden Anmeldungen aus dem Ausland ist auch wieder mit einer starken internationalen Beteiligung zu rechnen.

Schwimmfest mit viel himmlischem Naß, Volksfest nach Gewitter und Regen

Um bessere Voraussetzungen für die Durchführung zu schaffen, hatte die Ortsgruppenleitung der NSDFP. das von ihr alljährlich veranstaltete Schwimmfest in die Mitte der Bade-saison gelegt, und um für unferntliches Luft- und Schwimmbad auch die älteren Volksgenossen zu begeistern, hatte man die diesjährige Veranstaltung als Volksfest mit schwimmportlichen Einlagen angefaßt. Die vorher angestellten Betrachtungen haben sich als richtig erwiesen: dem schwimmportlichen Teil sollte zwar infolge des Gewitterregens der Massenbesuch der Zuschauer, aber der wurde nach der Klärung des Wetters dem unterhaltenden Programmteil zuteil, so daß man am Ende von einem sehr erfolgreichen Verlaufe der Veranstaltung sprechen konnte.

Das Programm war ein reichhaltiges: es begann bereits um 8 Uhr mit Tischtennis-Wettkampf, zu dem sich zwölf Spieler gemeldet hatten. Da der beste Wilsdruffer Spieler ermittelt werden sollte, mußte jeder gegen jeden spielen, so daß insgesamt 121 Spiele ausgetragen wurden. Mit 18 Pluspunkten lagen schließlich Erhard Weigt und Wolfgang Knabe an der Spitze. Das Ausscheidungsspiel konnte der letztere mit 2:0 gewinnen und damit auch den Meistertitel. Dritter wurde Rolf Hörner.

Nachdem am Nachmittag das erste Gewitter ausgefallen war, marschierten die Wettkämpfer hinter der Ortsgruppenführung zum Schwimmbassin, wo Ortsgruppenleiter Weigt nach anfeuernden Worten an die Wettkämpfer die Veranstaltung mit einem Gruß an den Führer eröffnete. Zunächst wurden 3 Beliebigschwimm 4x50 Meter durchgeführt. Beim Deutschen Jungvolk siegte Schaf 1 in 3 Min. 36 Sek., bei der SA, Schaf 1 in 3 Min. 35 Sek., bei NSDFP. und Jungmädeln die letzteren in 3 Min. 24 Sek. Bei der folgenden Hauptstaffel, die in strömendem Regen beendet wurde, ging es um den Wanderpreis der Stadt Wilsdruff. Den ersten unter den Männern gewann der Turnvereins NSDFP. in 2 Min. 57,3 Sek., Zweiter wurde die SA in 3 Min. 7,8 Sek., 3. Pol. Leiter in 3 Min. 23,8 Sek. und 4. SA in 3 Min. 24 Sek. Nachdem das Gewitter wieder ausgeblut hatte, wurde das Turn- und Kunstspringen durchgeführt. Eine ganze Reihe Wilsdruffer Schwimmer zeigte Sprünge vom 3- und 5-Meter-Brett. Erster wurde Hans Kants mit 62 P., Zweite Aberle und Kutz mit je 55, Dritter Rühbach mit 53 Punkten. Anstelle der angeforderten Gumpfpringer Wettengel, die beim Kunstspringen in Berlin eingesetzt wurde, war Kunstspringer Leister vom Dresdener Sportverein, Mitglied der Dresdener Eisenerkschule, gekommen. Leister delegierte beinahe ausschließlich auch bei der Olympiade in Berlin einen guten Platz und zeigte nun in Wilsdruff sein großes Können. Die eleganten Sprünge wurden mit großem Beifall der immerhin noch zahlreichen Zuschauer belohnt, die dann wieder einmal unter ein schützendes Dach flüchten mußten. Nach einem Kleidertransportschwimmen, bei dem Winkler SA in 4 Min. 48 Sek. Erster und Schaf SA in 4 Min. 53 Sek. Zweiter wurde, wurde als letzter Wettkampf Hinterschwimmen durchgeführt. In dem für alle wurde 1. Werner Engelmann in 54,4 Sek., 2. Händig NSDFP. in 1 Min. und 3. Gabner SA in 1 Min. 2 Sek. Beim Deutschen Jungvolk siegte Franz in 1 Min. 54 Sek., bei den Jungmädeln Trommer in 1 Min. 27,8 Sek.

Meht und mehr hätte sich das Wetter auf, schließlich schien die Sonne wieder. Zu denen, die auch im Regen ausgehalten, kamen noch und noch alle die anderen, so daß sich bald ganz lebhafter Betrieb entwickelte. Die Hühler-Kapelle spielte, die Jugend tanzte auf der Freitanzfläche. Nach 10 Uhr nahm Ortsgruppenleiter Weigt die Siegerverkündigung vor und überreichte den Siegern die wertvollen Preise. Mit einer Ansprache wandte er sich an die vielen Zuschauer, Liebe zu unserem schönen Bode zu finden und es öfter als bisher zu besuchen. Er dankte dem Dresdener Kunstspringer Leister und forderte die Angehörigen der Giebrungen auf, die Sieger zum Vorbild zu nehmen und im nächsten Jahre selbst den Mut zur Teilnahme an den Wettkämpfen aufzubringen. Nachdem die Meide des NSDFP. einen Volkstanz aufgeführt und der NSDFP. „Sängertrupp“ unter Leitung seines Kreisleiters G. H. noch drei Langliedern noch zwei Marschlieder gesungen hatte, spielte die Hühler-Kapelle wieder zum Tanz auf. Unter den langen Ketten bunter Lampions drehte sich die Jugend in frohem Reigen. Einzigeartige Silber zauberte die Feuerwerksbeleuchtung hervor. Rot und grün erstrahlten die Baumgruppen und spiegelte sich das Wasser und gependelnde Schallten blühten darüber hin. Bis in die erste Abendstunde ging das fröhliche Leben und Treiben, das gewiß allen gefiel.

Einbrecher am Werk. In der Nacht zum Sonntag, 9. Juli, wurde in den Verkaufsladen der Bobanstraße des Triebfahrzeugabtes in Blantenstein eingebrochen. Der Täter zertrümmerte die Scheiben des Verkaufslades und stieg in das Innere ein. Außer 70 RM. Bargeld wurden entwendet: 2 Ruben, eine große Menge Zigaretten (Marke Hönsmo, Kamles, Dularia, Sport), Schokolade, Kets und andere Süßwaren. Zurückgelassen am Tator wurden vom Täter eine Bekleidung (20 Zentimeter lang), 1 Spannschere, 1 Rattenfalle, die durch Umhängen des einen Endes als Sperrhaken verwendet worden ist. Nach Lage der Dinge ist der Täter mit den Verhältnissen im Triebfahrzeugabte gut vertraut. Etwaige Beobachtungen, die zur Ermittlung des Täters führen können, werden an den Weharmetierposten Wilsdruff, Landbergweg, erbeten.

Volksgenossen, schützt die deutschen Pflanzgen! In letzter Zeit mußte wiederholt beobachtet werden, daß insbesondere Frauen und Kinder ganze Pakete von Wästen des Jodannismedelns aus den heimischen Wäldern mit nach Hause schleppten. Das ist grober Unfug an der Natur. Zudem steht der Jodannismedel unter Naturschutz. Polizei und Männer des Naturschutzes sind angewiesen, mit aller Strenge gegen diese Verhinderung vorzugehen und jeden einzelnen Fall zur Anzeige und zur Bestrafung zu dringen. Wie warnen!

Unschöne Ursache zu schwerem Unglück. Es geht zum Sommer, wo man gern mal ein Stück Kuchen im Freien isst. Leider finden sich dabei manchmal ungedebnete Wäste ein, die Wespen! Das würde noch nichts haben, aber diese lästigen Besucher lassen sich sehr schwer vertreiben, der Zucker lockt zu sehr. Pakt man nun nicht auf und heißt mal herzlich ein Stück vom Kuchen ab, kann es sein, daß eine Wespe mit in den Mund kommt. Das ist nicht nur unappetitlich, das ist sogar lebensgefährlich, denn die Wespe sticht natürlich, weil sie sich bedroht fühlt. Das Gift istet nun kaum einen Menschen, aber Wespenstiche haben die unangenehme Eigenschaft, erheblich aufzuquellen. Gibt die Wunde am Gaumen und ist die Schwellung stark, kann sie die Luft zum Atmen absperrern. Dann ist guter Rat teuer. Achtet auf die Wespe, sie kann die unheimliche Ursache zu schwerem Unglück werden. F.C. (N.E.)

2. 31

Sami

In d...
Gänge...
Reich un...
aber auch...
an der B...
angeh...
ber 3 p...
4000 Man...
an einem...
sen um...
durch Be...
—(3)—
Für...
Scheidung...
stellen, da...
Päbe d...
laubte...
her der J...
gung soll...
zu erhol...
nicht will...
schaffi, b...
dort ihm...
lich außer...
Entscheid...
Das...
DAR...
de...
freicht ih...
sich ein...
sowohl m...
grundst...
pflanzung...
Zwei...
ausgangs...
für die G...
Gesamt...
brang, da...
zeitgew...
licher Auf...
Darü...
jet ein b...
nach der...
spruchs...
ber Anfr...
Bestand...
er nicht...
den Kam...
legen bei...
Urtand...
Ende

Ende

Nach...
Nebungs...
welchen...
Südtäl...
Lotte...
H-Flotte...
gengeb...
F

Ulrich...
Otto...
Herr...
Witten...
Ich p...
Sofort...
Dann...
wollen...
Sie g...
Ich g...
Aber m...
sein b...
sind!

In der...
Ulrich...
gegen...
Danie...
noci...
geben?...
Danie...
ich nicht...
Nicht...
schrieben...
mögens...
Das...
fügung...
Haber...
Sa...
gebot...
gesehen!

Gut...
berpred...
Ihres...
bleiben...
macht...
Ich p...
baten...
Aber...
sollen...
meinen...
machen!

Es ist

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 157 — Montag, den 10. Juli 1938

Tagespruch

Laden dich die Sonnenstrahlen
Lachen aus dem enger Haus.
Ob, so folge ihrem Rufe,
Zieh in Flur und Wald hinaus!
Finden fröhliche Genossen
Sich zu deiner Wand'ring ein,
Freue dich, es ist dem Menschen
Oft nicht gut, allein zu sein.

Hamburg Schauplatz der RdZ.-Tagung

Zu der vom 20. bis 23. Juli in Hamburg stattfindenden 5. RdZ.-Richtertagung sind die Vorbereitungen im vollen Gange. Insgesamt 12.000 Menschen in erster Linie aus dem Reich und aus dem Protektorat Böhmen und Mähren, dann aber auch aus den meisten anderen Ländern Europas nehmen an der Veranstaltung teil. Den Höhepunkt der seitlichen Tagung bildet der Festzug „Schönheit und Freude“. Auch der Sport kommt bei der Tagung weitgehend zur Geltung. 4000 Männer und Frauen aus allen deutschen Gauen nehmen an einem Reichssportwettbewerb für Sportgruppen teil und kämpfen um den Titel eines Reichsregers. Die Sieger werden durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley persönlich geehrt.

U-Verhältnisse der Tagung sind nicht gepändert worden. Für das Urlaubsrecht bedeutsam sind zwei Gerichtsentscheidungen, die im Gegenjag zur herkömmlichen Auffassung feststellen, daß das Urlaubsrecht unpändbar ist. Das Landgericht Lüd ed (3 T. 34/39) formuliert: „Die Forderung auf Urlaubenschiedigung ist als zweifach gebunden zu betrachten und daher der Zwangsvollstreckung nicht unterworfen. Die Entschädigung soll den Schuldner instandsetzen, sich von seiner Arbeit zu erholen, indem er mit der Arbeit aussetzt oder, wenn er das nicht will oder kann, sich anderweitig Annehmlichkeiten verschafft, die einer Erholung gleichkommen. Diese Möglichkeit darf ihm durch den Gläubiger nicht genommen werden.“ Nebenlich äußert sich auch das Amtsgericht Stolberg (Harz) in einem Urteil vom 12. 7. 38.

Das Amt für Rechtsberatungen im Zentralsbüro der RdZ., das diese beiden Entscheidungen befasst, unterstreicht ihre grundsätzliche Bedeutung. Bisher sei man fast einhellig davon ausgegangen, daß die Urlaubsvergütung sowohl während wie nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses grundsätzlich pändbar ist und lediglich den allgemeinen Lohnpändungsbeschränkungen unterliegt.

Zweifel an der Richtigkeit dieser Auffassung müßten aber zwangsläufig auftreten, nachdem die Bedeutung des Urlaubs für die Gesundheit des Schaffenden im Interesse der Gesamtheit erkannt ist und nachdem auch die Auffassung durchdrang, daß der Urlaubsanspruch dem Anspruch auf die Freizeitgewährung und auf die Lohnfortzahlung nach ein einheitlicher Anspruch ist.

Darüber aber, daß der Anspruch auf Gewährung der Freizeit ein höchst persönlicher, nicht übertragbarer ist, habe bereits nach der früheren Lehre von der Rechtsnatur des Urlaubsanspruchs kein Streit bestanden. Wenn nach neuerer Auffassung der Anspruch auf Urlaubsvergütung lediglich unteilbarer Bestandteil des einheitlichen Urlaubsanspruchs ist, dürfte auch er nicht mehr der Pfändung zugänglich sein. Das Amt äußert den Wunsch, daß nunmehr auch das Reichsarbeitsgericht Gelegenheit erhalte, zum Gesamtfragenkreis der Pfändung des Urlaubsanspruches Stellung zu nehmen.

Ende Juli italienische Flottenmanöver

60 Schiffe und zahlreiche U-Boote nehmen teil

Nach der Rückkehr des vor wenigen Tagen zu einer Neubewertung im östlichen Mittelmeer ausgelaufenen zweiten italienischen Geschwaders finden Ende Juli zwischen Sardinien, Sizilien und der nordafrikanischen Küste große Flottenmanöver statt, an denen außer zahlreichen U-Booten über 60 Kampfeinheiten unter Einsatz harter Flugzeugverbände teilnehmen werden.

Rjosefwanoffs Süddeutschlandbesuch

Am letzten Tag seines Aufenthalts in Großdeutschland besuchte der bulgarische Ministerpräsident Rjosefwanoff mit seiner Gemahlin und seiner Begleitung zunächst München. Bei strahlend schönem Sommerwetter besichtigten die Gäste, die von Staatsminister Wagner in München begrüßt worden waren, die Sehenswürdigkeiten der alten und der neuen Stadt. Mittags wurden sie im Führerwagen durch Reichsorganisationsleiter Reichsleiter Schwarz begrüßt. Nachmittags unternahm das bulgarische Gästepaar eine Fahrt auf der Reichsautobahn zum Oberrhein. Nach einer Rundfahrt auf dem See ging die Fahrt nach Salzburg weiter, von wo aus der bulgarische Ministerpräsident mit dem Sonderzug die Heimreise antrat.

Die Pariser Presse bemüht sich nach Kräften, die „völlige Erfolglosigkeit“ der deutsch-bulgarischen Freundschaftsreise festzustellen. Einmal vorsichtiger in ihrem Urteil ist die englische Presse. Zwar stellt die „Times“ fest, daß der Besuch keinerlei Vertragsabschluss gebracht habe, also doch wohl nachlässiger Natur gewesen sei, allerdings seien die Beziehungen zwischen Bulgarien und dem Dritten Reich als ein früherer Verbündeter und ein Land, das viele Beziehungen unter den Friedensverträgen gelitten habe, immer besonders eng gewesen. Andere Mütter kombinieren, was wohl Rjosefwanoff mit dem Führer verhandelt haben könnte und raten verzweifelt Rätsel.

Rjosefwanoff in Jugoslawien

Empfang bei Außenminister Cincar-Markowitsch
Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Rjosefwanoff traf auf seiner Rundreise von Deutschland in der jugoslawischen Sommerresidenz Belgrad (Wied) ein. Er wurde am Bahnhof von Außenminister Cincar-Markowitsch begrüßt, der ein Frühstück zu Ehren des bulgarischen Ministerpräsidenten gab und anschließend mit ihm ein Frühstück in die Umgebung unternahm.



Im Wiener Prater.

Das Riesenrad im Wiener Prater dreht sich im Lichterschein, und eine ebendiesige Fahrt mit ihm gehört für Leute mit einem jugendlichen Herzen mit zu dem Schönsten, was es in der Stadt an der blauen Donau gibt. (Eberl-Wagenberg-W.)

Graf Ciano besucht Spanien

Am Bord des Panzerkreuzers „Eugenio di Savoia“ nach Barcelona eingeschifft

Der italienische Außenminister Graf Ciano startete am Sonntag vom römischen Wasserflughafen Ostia nach Gasta, wo er sich sofort an Bord des Panzerkreuzers „Eugenio di Savoia“ zu einem einwöchigen Staatsbesuch in Spanien einschiffte. Zum Abschied hatten sich am Flughafen außer zahlreichen Vertretern von Regierung und Partei der deutsche Botschafter von Mackensen und der japanische Botschafter Saito eingeschifft.

Montagabend trifft Graf Ciano in Barcelona ein. Drei Kreuzer und eine Besatzungsflotte geben dem italienischen Außenminister bei seiner Fahrt durch das Mittelmeer das Geleit. Beim Passieren der Balearen am Montag wird vom Flagggeschiff „Eugenio di Savoia“ zu Ehren der gefallenen italienischen Legionäre in feierlicher Form ein Kranz ins Meer versenkt.

Die gesamte italienische Sonntagspresse verzeichnet mit lebhafter Genugtuung das starke Interesse, das die Reise des Grafen Ciano in den europäischen Hauptstädten findet, und hebt die festliche und herzliche Aufnahme hervor, die der Sendbote seiner Freundschaftsreise durch Spanien überall finden wird.

Syrische Verfassung außer Kraft

Frankösischer Oberkommissar löst die syrische Verfassung

Der französische Oberkommissar Buaux in Syrien hat den Militärtribunal der syrischen Regierung sowie des Staatspräsidenten zu weiteren Eingriffen demüht. Buaux, der sich zur Zeit in Damaskus aufhält, verordnete kurzgehend die zeitweilige Aufhebung der syrischen Verfassung und die Ernennung eines Direktoriums zur Übernahme der Regierungsgewalt. Dieses ihm direkt unterstellte Direktorium soll zum Erlaß von Gesetzen ermächtigt werden. Die Mandatsbehörde erklärt dazu, die Maßnahmen seien „nur vorübergehender Natur und sollten den Abschluß eines neuen französisch-syrischen Vertrages nicht verhindern.“

In einer Havas-Meldung aus Damaskus heißt es ergänzend, in einer weiteren Verordnung sei die Auflösung der syrischen Kammer und eine zeitlich unbegrenzte Verschiebung der Neuwahlen verfügt worden.

In der handschriftlichen Rücktritts Erklärung des syrischen Staatspräsidenten Hachim Ben Heiti es u. a., die Kammer habe Frankreich nach dem Abschluß des französisch-syrischen Vertrages ihr Vertrauen geschenkt. Ziel sei die Verwirklichung der Wünsche des Landes auf Unabhängigkeit und Souveränität gewesen. Der Staatspräsident bringt dann sein Bedauern darüber zum Ausdruck, daß die neue Mandatspolitik in Widerspruch zu den abgeschlossenen Abkommen stehe, auf deren Grundlage sich der Präsident bereit erklärt hatte, seinen Völkern zu übernehmen. Unter diesen Umständen habe er sich zum Rücktritt entschlossen.

Zwei schwere Autokatastrophen

Sieben Tote bei Amstetten, Gau Niederdonau

Im Gau Niederdonau ereigneten sich bei Amstetten zwei schwere Kraftwagenunfälle, die insgesamt sieben Tote und zahlreiche Verletzte forderten.

Auf der Straße, die von Waidhofen a. d. Ybbs nach Amstetten (Gau Niederdonau) führt, streifte ein Wiener Kraftwagen einen Autohubs, dessen Fahrer dadurch die Herrschaft über den Wagen verlor. Der Autohubs raste in voller Fahrt gegen einen Baum, den er niederriss, dann gegen einen Mast der Starkstromleitung, der ebenfalls umgelegt wurde, und schließlich in einen Graben, hinter dessen meterhoher Böschung sich der schwere Wagen überschlug. Von den neun Insassen des Autobusses wurden zwei Frauen aus Wien, eine Mutter und ihre Tochter, getötet.

Ein Wagen, der mit mehreren Personen auf der Straße nach Weill fuhr, geriet in einer S-Kurve in Erlauf bei Amstetten in rasender Fahrt auf die linke Straßenseite und rampte einen auf seiner richtigen Fahrbahn entgegenkommenden Kraftwagen, in dem sich ein Mann und zwei Frauen befanden. Die Wagen wurden zertrümmert und die Insassen hinausgeschleudert. Infolge dieser Verletzungen blieben drei Personen auf der Stelle, zwei sind kurz darauf ihren Verletzungen erlegen.

ST. PETER

ROMAN VON JOH. HOLLSTEIN

Abenteuerroman mit Action-Verlauf

Ulrich Raabe klingelte. Otto Drabant erschien in der Tür. Er war sehr erregt. „Herr Raabe...“
„Hören Sie, Herr Raabe, Daniela ist tot!“
„Ich protestiere!“ widersprach Carl erregt.
„Sofort zu mir, Herr Drabant!“
Dann wandte er sich wieder Carl zu. „So... und nun wollen wir einmal sehen... was jetzt Daniela dazu sagt!“
„Sie können mir Dana nicht! Weil Sie mich hassen!“
„Ich gönne Ihnen Dana nicht! Ja, ja, Sie haben recht! Aber nur... weil ich dieses liebe schöne Geschöpf nicht an einen so schlechten Herr gebunden haben möchte, wie Sie es sind!“
In dem Augenblick erschien Daniela bleich in der Tür. Ulrich Raabe rief sich zusammen. Er ging Daniela entgegen.
„Daniela... was tun Sie? Wie können Sie Carl Janoczi Vollmacht über die Verwaltung Ihres Vermögens geben?“
Daniela schüttelte den Kopf. „Das habe ich nicht getan!“
„Nicht? Eben hat mir Herr Carl eine von Ihnen unterschriebene Vollmacht über die Verwaltung Ihres Vermögens überreicht!“
„Das... kann... nicht sein! Ich habe... diese Verfügung nicht getroffen!“
„Haben Sie etwas unterzeichnet?“
„Ja... ein Papier... wegen...“ er sagte, wegen dem Aufgebot, das er befehlen wollte. Ich habe es... nicht richtig gelesen!“
„Gut, Daniela! Ich danke Ihnen! Und nicht wahr, Sie versprechen es mir in die Hand! Sie werden... schon um Ihres Kindes willen, dem doch einmal das Erbe erhalten bleiben soll... Sie werden niemals Carl Janoczi Vollmacht über Ihr Vermögen geben!“
„Ich protestiere gegen diese Einmischung in meine privaten Verhältnisse!“ brüllte Carl hochrot vor Zorn.
Aber Daniela sagte fest: „Niemand, Herr Raabe! Sie sollen mein Vermögen verwalten! Sie dürfen mir unter keinen Umständen mehr aushändigen, als die Zinsen ausmachen!“
„Es ist gut, Daniela! Ich danke Ihnen! Jetzt gehen Sie!“

Ich habe mit... Carl Janoczi noch ein paar Worte zu reden!“
Daniela ging. Carl wollte ihr folgen, aber Raabe stellte sich in den Weg.
„Sie bleiben!“ sagte er hart. Und Carl wagte keinen Widerstand mehr.
Ulrich Raabes Atem ging schwer.
„Ich... will Ihnen etwas sagen! Ich... bin kein Arzt für... körperliche Leiden. Aber... seit... vielen Jahren kommen Menschen zu mir, die vom Schicksal oder... von einem anderen Menschen... in den Tod gehetzt wurden, die... gerettet wurden. Und diese Menschen bemühen sich mich... gefund und stark zu machen, daß sie sich im Leben behaupten können. Und man hat auch Daniela... zu uns gebracht. Wir hatten sie alle lieb vom ersten Augenblick an. Und... unsere Herzen schlugen schneller, wenn wir drandachten, was dieses schöne Geschöpf... zweimal veranlaßt, sein Leben wegzulassen zu wollen. Sie... sind der Schuldige! Sie haben dieses Kind, dieses reine Herz... so maßlos getäuscht, haben es um das schönste, um die Unbeflecktheit, die Seligkeit der Jugend, betrogen. Erbarmungslos haben Sie ein Herz abgewürgt... und dieses Geschöpf ins tiefste Elend gestürzt.“
„Das ist nicht wahr!“ fiel ihm Carl helfer ins Wort.
„Es ist so! Ich weiß alles, und weiß auch, daß Sie... vielleicht sogar für den Strafrichter Interesse finden könnten, wenn alles noch einmal... aufgerollt würde. Und jetzt... benutzen Sie die Herzengunst dieses Geschöpfes, dem davor bangt, daß ihr Kind... seinen Vater haben könnte... jetzt nutzen Sie das für sich aus und zwingen Daniela zur Heirat!“
„Sie gab mir freiwillig ihr Wort!“
„Oh, ich kenne Sie, ich ahne, wie Sie auf Daniela eingetrommelt haben, bis Sie müde wurde und keinen anderen Weg sah! Aber das sage ich Ihnen, Carl Janoczi... wenn Sie dieses schöne Geschöpf, das wir alle lieben... wenn Sie das betrügen... wenn Sie es wieder in den Sumpf stoßen wollen... und unglücklich machen... dann werden Sie mit Ihrem Blute zahlen!“
„Herr Raabe...“
„Mit Ihrem Blute zahlen!“ schrie Raabe außer sich vor Zorn. „Und ich selbst... ich werde abrechnen mit Ihnen!“

Kurz darauf kommt auch Ulrich Raabe. Seine Züge sind ernster als sonst.
Als er durch die Diele schreitet, da spürt er, wie die Blicke der drei Männer auf ihn gerichtet sind. Geza, Devits und Freiherr von Habbel sitzen in der Diele zusammen.
Geza kann sich schließlich nicht zurückhalten. Er erhebt sich und geht aufgeregt zu Ulrich Raabe. „Was hast du mit Carl gehabt, Ulrich?“
„Eine Auseinandersetzung, Geza! Ich lasse nicht zu, daß er Danielas Vermögen... schon vor der Ehe klammacht! Er hat sich von Daniela eine Vollmachtsverfügung durch Täuschung verschafft. Aber die Sache ist geklärt und ich habe Carl gewarnt.“
„Du bist so erregt, Ulrich!“
„Ja, ich bin erregt“, gibt Raabe schweratmend zu. „Ich gestehe, daß ich selten so erregt war und ich will jetzt eine Stunde im Park spazieren gehen, um mich zu beruhigen.“
„Es ist nicht Schlimmeres, Ulrich?“ drängte Geza.
„Nein, Freund, es ist nicht mehr, als was ich dir eben gesagt habe.“
„Hättest du Carl niemals Einlaß hier gegeben!“ sagte Geza bitter.
„Das habe ich mir auch schon gesagt. Aber es war... doch richtig so, verlaß dich drauf!“
Er nickte den drei Männern freundlich zu und verließ das Haus.
Draußen trifft er auf Friede, die eben gekommen ist, um Daniela zu besuchen, und das Mädchen erschrickt, als es Ulrich Raabe sieht.
Er bemerkt es und fragt: „Warum schauen Sie mich so erschrocken an, Friede?“
„Weil Sie... so ganz anders aussehen, Herr Raabe, so... wie ich Sie noch nie sah. Sie sehen so... so zornig aus!“
Ulrich Raabe nickt ihr ernst zu. „Ich hatte Grund dazu, Friede. Auch den Göttern ist es erlaubt, zornig zu sein, und ich als Mensch nehme auch das Recht für mich in Anspruch!“
„Ist etwas Schlimmes geschehen, Herr Raabe?“
„Nicht!“ entgegnet Ulrich Raabe mit felsamer Betonung. Er nickt Friede ernst zu und verläßt sie.
Sie bleibt auf den Stufen der kleinen Freitreppe stehen und sieht ihm nach, wie er zwischen den Bäumen verschwindet. Das Herz ist ihr mit einem Male so schwer, denn sie spürt, daß er leidet.
Wüde setzt sie einen Fuß vor den andern, um Daniela aufzusuchen.

Bestückung folgt

Elfen tanzen am Waldestrand

Warum die Glühwürmchen leuchten — Das Geheimnis der raunenden Stille

Dem es beschreiben ist, sommers durch das deutsche Land zu reisen, der kann einen tiefen Blick nicht nur in die Wunder deutscher Landschaft tun, sondern auch eine Ahnung von dem jahrausjahrein Verben der herrlichen deutschen Märchenwelt bekommen, wenn er aufmerksam und beschaulich durch Wald und Flur geht. Zumal in den Sommernächten mit ihrem magischen Rauber verlobt es sich, alle Sinne recht aufzuschließen; dann hören wir wohl manch Geheiß der raunenden Stille; dann buhelt so manch betäubender Hauch in Gärten und Wiesen; und im Nachtschwarz der Schatten wie im geisternden Wondeschimmer leben die Visionen auf, die poetischer deutscher Volkslied in eine Märchenwelt umgedeutet hat und die deutsche Dichter in ihrer schönsten Verse eingefangen haben. Soholde Mäxtern im Gezwieg; Elfen buheln wie Nebelstreifen zwischen Wald und Wiese dahin; Leuchtfläßer verankerten lebendiges Feuerwerk; und „im Strome, da tanzt die Rix aus dem Grund“ — für den, der es zu sehen versteht! „Ach, wer da mitreisen könnte in der prächtigen Sommernacht!“

Der Lambert spielte bei allen Kirrweien, Hochzeiten und Tauffeiern in der Nähe seines schönen rheinischen Seimatores auf und erwarb sich damit recht und schlecht seinen Unterhalt, den er treulich mit seiner Frau teilte. Denn trotz seines Höder und seiner Armut hatte der feiergute Bursch eine Geliebte gefunden. Einmal zog der buchtige Lambert in der Gelferhande einer schönen Sommernacht wieder heimwärts; seine Kreuzer im Sand drückten ihn zwar nicht schwer; aber nach seiner fleißigen Arbeit bei einer kleinen Bauernhochzeit schlich Lambert doch recht müde seines Weges. Da sah er plötzlich auf einer Waldwiese eine Schar Elfen, die sofort auf den Spielmann zuweilen und sagten: „Lieber Lambert, spiel uns in der silbernen Mondnacht zum Tanze aus! Ohne Musik geht unter Reigen nur halb so schön!“ Unser Freund hatte kein Verständnis für tanztüchtige Schöne und schiebte trotz seiner Müdigkeit so flott, daß die Elfen sich munter daherschwingen wie kaum je zuvor. Als es aber von ferneher ein Schlag, brachen die lieblichen Nachtgeister ihren Reigen ab und verschwanden. Nur die Eisenflöhen verabschiedete sich von dem Spielmann; sie berückte mit ihrem Blumenhaube Lambert's Schulter und sagte: „Unsern Dank wirft du dabei erkennen!“ Wirklich — als unser Geiger eine Weile später an seine Hausfrau pochte und ihm die Frau öffnete, schlug diese die Hände vor Verwunderung zusammen: „Lieber Mann, wie hast du dich verändert!“ Da erst bemerkte es Lambert, daß sein Budele verschwunden und er selbst so schön und schlau wie seine Geliebte geworden war. Das verbannte er seinem freundlichen Spiel auf der Eisenwiese.

Zähringen ist ein reiches Müllantenland; das weilt jeder. Und es ist auch ein waldreiches, märchenschönes Land; das ist noch bekannter. Eines schönen Sommerabends wanderten einige Spielleute, die bei einem Schützenfeste musiziert hatten, an dem seltsamen Wittenstein vorbei. Da sagte der Fößli: „Ramerden, ihr wißt, daß dort oben im Berge seit Jahrhunderten eine schöne, verzauberte Prinzessin wohnt. Wir wollen ihr eins aufspielen zum Trost in ihrer Einsamkeit!“ Bald lang eine prachtvolle Nachtmusik erklang und heiterer Wellen felsen und drach sich mit wehrhaftem Echo im Gelläst. Als die Spielmänner sich schüchtern demwärts wandten, fand ein kleines Männlein vor ihnen und redete jedem mit freundlichem Lächeln einen Einzelsatz: „Das ist der Dank der schönen Prinzessin!“ Als der Kleine verschwunden war, beschaute sich die Müllanten im Wondesglanze das „fürstliche“ Geschenk, an dem eben nicht mehr zu sehen war, als an einem grünommerlichen Eschenzweig oder sonst. Einige lachten und warfen das Geschenk fort, andere spielten eine Weile damit herum wie mit einer achtlos abgerissenen Blume und verloren dann die unscheinbare Gabe unterwegs. Nur der Fößli — ein hübscher Mann — hatte den Eschenzweig sorglich an den Hut gesteckt und behingegenommen. Dann vergah auch er den Zwischenfall. Als er aber morgens seine Kappe wieder hervorholte, waren Wälder und Wäldchen so silbernen Gold geworden. So dankte die Prinzessin vom Wittenstein für die schöne Serenade der sommerlichen Nacht!

Wißt ihr, weshalb in den Sommernächten die Leuchtfläßer schwärmen? Das verbannte wir einer armen Holzflößerstöchter. Die sah eines Abends vor der Hütte ihres Vaters und ängstigte sich, weil das Dunkel immer dichter wurde, aber dessen späte Heimkehr. Denn so schön der Wald ist, so birgt er doch allerlei Gefahren, ja auch Irrwege im Dunkel der Nacht. Da fiel eine Sternschuppe und verständig gleich wieder im Himmelstücher der besonders sternarmen Sommernacht. Das kluge Mädel aber hatte aufgepaßt und sich — solange der Sprüßler leuchtete — etwas gewarnt, wie man es nach allem Volksglauben tun soll. Es hatte rasch gesagt: „Oh, wenn doch solche Punkte auch dem Vater im Waldesflüster leuchteten!“ Und wußt ihr, was geschah? Als der Vater heimkam, zog ihm eine Kette leuchtender Räder voran und geleitete ihn bis zu seinem Häuslein. Seitdem schwärmen die Leuchtfläßer zur Sommerzeit zwischen Forst und Feld, und sie leuchten besonders schön, wenn die Sommernacht bei Reumond recht düster ist.

Werner Zena.

Es geht nicht mehr länger

Weshalb Greenwich umziehen muß

Greenwich, die weltberühmte Sternwarte, wo auch der königliche Astronom seinen Sitz hat, muß sich entschließen, die Gegend umzuziehen, die besser geeignet ist, den Himmel zu beobachten, als es Greenwich heute ist.

Ganz als Greenwich mit seinem Meridian Belustigt bekam, war alles in bester Ordnung. Aber dann schoben sich die Gletscher und Einzelhäuser, Teile von London, immer näher an vor drei Jahren stellen die Astronomien heron. Schon erschütterungen durch den Bahn- und Luftwagenverkehr sehr stark seien, daß man sich entschließen mußte, die feineren Messungen in Surrey irgendwo anzuführen. Doch das war nur der Anfang. Man war bald gezwungen, gewisse Sternbeobachtungen auch von auswärts zu bestehen. Denn die Rekonstruktion der Sternbeobachtungen, die Nachreklamen waren so hart im Dunstkreis des Himmels, daß kein anständiges Sternbild mehr herausgeholt werden konnte.

Nun ist das Schicksal Greenwich endgültig besiegelt. In Devon ist schon ein Maß ausgeführt worden, der sich bedeuten besser für ein Observatorium eignen soll. Freilich, den Längengrad von Greenwich wird man bestehen lassen. Denn in Wirklichkeit ist es ja so wie für eine Million, an die sich die Kartographen und Seelüster Kammerer und von der man in anderen Ländern mehr und mehr abzieht.

Turnen, Sport und Spiel.

Sächsische Jugendmeisterschaften

Sitzende Haltung der jungen Kämpfer

Es heißt, den Sinn der Chemnitzer Gebietsmeisterschaften völlig verstanden, wollte man annehmen, die fast 200 Jungen und Mädel hätten in Chemnitz nur um sportliche Höchstleistungen, um Weisheit und Siegerkränze gekämpft. Nicht darum allein ging es in Chemnitz, sondern mehr um die Ablegung der großen Leistungs- und Bewährungsprobe der Tüchtigsten, nicht nur im sportlichen Können, sondern in der charakterlichen Haltung und geistigen Verfassung. Auf all die hohen menschlichen Eigenschaften, die erst in ihrer Gesamtheit den Wert des Menschen ausmachen, kam es an. Es ist zwar ohnehin so, daß im Sport überall dort wo Selbentänner um den Sieg ringen, deren Leistungen diese menschlichen Eigenschaften voraussetzen, aber in Chemnitz zeigte sich, daß Sächsischen Jugend eine Haltung an den Tag legte, die in jeder Beziehung höchst vorbildlich war.

Hoher Stand des Leistungsports in der H.S.

Die Kämpfe, die sich Sächsischen Mädel und Jungen lieferten, die Leistungen, die sie vollbrachten, bewiesen einen Stand des Leistungsports unter der sächsischen Jugend, der höchste Anerkennung verdient und all die Mühen und Anstrengungen lohnt, die seit der einheitlichen Ausrichtung des H.S.-Sportes auch in Sachsen gemacht worden sind. Auf allen Gebieten, in allen Sportarten, die in Chemnitz auf dem Programm standen, zeigte sich der Fortschritt aber nicht nur in der Selbentüchtigkeit, sondern auch in der Durchsichtleistung.

Rechtleistungen schon in den Vorkämpfen

Die Gebiets- und Obergaumelmeisterschaften der H.S. in Chemnitz, die am Freitag mit den Tenniskämpfen begannen, leiteten am Sonnabend mit den Vorkämpfen in allen Wettbewerben nach ein. Auf zahlreichen Kampfplätzen entwickelte sich seit den zeitigen Morgenstunden der schonen, nur etwas windiger Wetter ein vielstimmiger Wettkampftrieb.

In der ersten Kampfphase waren die Leichtathleten tätig und lieferten sich harte Kämpfe, bei denen es zum Teil hervorragende Leistungen, unter anderem:

neue Gebietsbestleistungen,

gab. Am Hammerwerfen fiel bereits die erste Entscheidung. Klemmer, 101 Leipzig, wurde der erste Gebietsmeister mit der neuen Gebietsbestleistung von 43,20 Meter. In allen anderen Leichtathletikwettbewerben wurden die Endkämpfe zeitweiser ermittelt, wobei über 100 Meter Müller, 107 Leipzig, mit 11 Sekunden, über 400 Meter Scholz, 107 Leipzig, mit 22,04 Sekunden, über 900 Meter Häußer, 207 Bism., mit 22:04 Minuten die besten Leistungen erzielten. Im Weitsprung wurde Albert, 107 Leipzig, mit 6,60 Meter Vorkampfsieger. In Speerwerfen qualifizierte sich Werner, 104 Chemnitz, mit 55,02 Meter. Über 110 Hürden erreichte Böhm, 100 Dresden, im Vorlauf mit 15,4 Sekunden ebenfalls ein neue Gebietsbestleistung.

Im Dreisprung behauptete sich Kaminski, 100 (Dresdner) SE mit 12,88 Meter in Front. Im Kugelstoßen führte sich Dertel, 100 (H.S. Dresden), erst mit dem letzten Wurf von 13,07 Meter den Weiskittel. Im Diskuswerfen bewährte Werner, 104 (H.S. Chemnitz), 33,27 Meter.

1-Kilometer-Schwimmrennen

gestartet, der die Grundzüge für den Weiskittel-Kämpfer bildet. Die Strecke führte von der Großschloßbahn über Reichenhain und Eintracht nach Ebersberg und zurück nach Chemnitz. Sie wurde in voller Ausnutzung mit zehn Rilo Gerdts zurückgelegt und stellte erhebliche Anforderungen. Um so höher ist die labile Haltung aller Mannschaften zu bewerten, zumal die Sonderaufgaben unterwegs — Zielertennen und Entfernungsmaßnahmen — ausgezeichnet gelöst wurden. Im Anlauf an den Start hatten die Mannschaften noch Kleinstabüberziehen und Handgranatentaktiken zu erledigen sowie ein 200-Meter-Weiskittel zu nehmen.

Bei dem Renne hinterließ vor allem die Mannschaft des Hannes 104 Chemnitz einen vorzüglichen Eindruck; sie schaffte die Strecke in der besten Zeit, hatte sich aber dabei so veranpaßt, daß sie dann bei den im Rücklauf durchgeführten Übungen keine Rolle mehr spielen konnte und weit zurückfiel. Sieger im Weiskittelkampf wurde bei den Weiskittelmeisterschaften die Vertretung der Banne 105 Annaberg mit 210 Stalberg mit 20,40 Punkten vor dem Bann 123 Döbeln mit 14,5 Punkten und dem Bann 100 Dresden mit 13,20 Punkten. Bei den Kämpfernmeisterschaften gewann der Bann 103 Bism. mit 12,15 Punkten.

Beste Einzelkämpfer: 1. Wilmner, Bann 208 Reichen, 401 Punkte; 2. Wersch, Bann 208 Reichen, 476 Punkte; 3. Knecht, Bann 103 Reichen, 455 Punkte; 4. Graf, Bann 210 Stalberg, 453 Punkte; 5. Franzenstein, Bann 123 Döbeln, 445 Punkte.

In den Spielen wurde im Fußball der H.S. der Gebietsmeister bereits ermittelt, und zwar im Bann 107 Leipzig (H.S. Eintracht), der gegen Bann 108 (H.S. Remtesgrün) mit 4:2 und gegen den Bann 102 (H.S. Hirschfeld) mit 3:1 gewann. Im Fußball der Mädel errang Leipzig zwei Siege von 2:0 gegen Widaun und 6:2 gegen Erlma.

Ausgezeichnete Leistungen gab es auch im Schwimmen im Bad Stegmar-Schöna, wo Mädel und Jungen um die Teilnahme an den Endkämpfen in der Konkurrenz standen. Auch die Rilla-Hühler und Auserkinnen begannen ihre Weiskittelkämpfe mit den Weiskitteln.

Im Schwimmen fehlten die kampfstarken Dresdner zum größten Teil am Start, aber auch ohne sie gab es harte Kämpfe. Ganz hervorragend ist die Zeit von Commichan, Leipzig, im 100-Meter-Rudenschwimmen von 1:21,1. Viele Zeit wurde trotz schwerer Bahn erzielt und bedeutet für Commichan das Aufsteigen zur deutschen Spitzenklasse. Bei der H.S. war in den Kraulstrecken der Leipziger Meister mit drei Weiskitteln überlegen, während der Dresdner Ahnerz das Brustschwimmen gewann. Bei den Mädeln überragten Leipzigs Vertreterinnen. In den Sprungwettbewerben hand Dresdens Nachwuchs an der Spitze. Auch die Leistungen der Pimpfe und Jungmädel konnten sich sehen lassen.

Die Ergebnisse im Schwimmen:

Hilfer-Jugend: 100 Meter Rilden: 1. Commichan, 107 (Leipziger SE 30), 1:12,1; 2. Wirt, 120 (Döbeln 05), 1:19,4. — 200 Meter Brust: 1. Ahnerz, 100 (Dresdner SE), 3:02,4. — 2. Wader, 133 (Widaun 04), 3:02,6. — 100 Meter Kraul: 1. Pfeifer, 107 (Leipziger SE 30), 1:05; 2. Junger, 194 (Wiking Chemnitz), 1:07,5. — 200 Meter Kraul: 1. Pfeifer, 107 (Leipziger SE 30), 2:20,3; 2. Schweitzer, 107 (Leipziger SE 30), 2:20,8. — Kaulsprünge: Klasse 1: 1. Reuberger, 100 (Lgde. Dresden), 22,95 Punkte; 2. Schramm, 100 (Regina Dresden), 20,12 Punkte. Klasse 2: 1. Fabian, 104 (Wiking Chemnitz), 24,20 P.; 2. Reinhold, 124 (SE Bogland Wenen), 16,80 P. — 400 Meter Kraul: 1. Pfeifer, 107 (Leipziger SE 30), 5:33,2; 2. Wiers, 107 (Leipziger SE 30), 5:38,4. — 100 Meter Brust: 1. Ahnerz, 100 (Dresdner SE), 1:22,0; 2. Wiking, 134 (H.S. Reichenhain), 1:21,2. — 4 mal 100-Meter-Kraulstaffel: 1. Bann 107 Leipzig 1:4:30 (neue Gebietsbestleistung); 2. Bann 107 Leipzig 1:4:41.

H.S.: 100 Meter Kraul: 1. Nürnberg, 107 (Stern Leipzig), 1:20,4; 2. R. Thomas, 107 (Stern Leipzig), 1:20,4. 200 Meter Brust: 1. Thierbach, 107 (Stern Leipzig), 3:20,2; 2. Wierich, 107 (Stern Leipzig), 3:24,7. — 100 Meter Rilden: 1. Schürich, 107 (Stern Leipzig), 1:21,1; 2. Horn, 107 (Regina Wittenberg), 1:20,5. — Kaulsprünge: Klasse 1: 1. Dittmann, 104 (Wiking Chemnitz), 21,75 P.; 2. Dora Weitzel, 100 (Dresdner SE), 20,50 Punkte. Klasse 2: 1. Herdt, 139 (Döbeln 05), 39,05; 2. Gutsch, 100 (H.S. Dresden), 32,15 Punkte. Jungmädel: 1. Schläde, 100 Dresden, 24,20. — 400 Meter Kraul: 1. Thomas, 107 (Stern Leipzig), 6:48,2; 2. Risch, 133 (Widaun 04), 6:53,2. 100 Meter

Brust: 1. Thierbach Leipzig 1:24,2; 2. Witziger Wenen 1:20,7. Jungmädel: 50 Meter Kraul: 1. Sch. 134 (SE Bogland Wenen), 58,5. — 100 Meter Rilden: 1. Ehrllmeier, 134 (SE Bogland Wenen), 1:59,1. — 100 Meter Brust: 1. Waagner, 105 (Annaberg 07), 1:43,4.

Siege im Kaulsprünge

Im Kaulsprünge-Kraulsprünge war Leipzig besonders stark vertreten und konnte auch sämtliche Siege einheimen. Im Einzel-Kraulsprünge siegte beim H.S. Corin Wiking, Leipzig, und bei den Jungmädeln Frische, Leipzig. Im Kraulsprünge wurden Frische-Kraulsprünge (Leipzig) Meister, während sich in der Klasse H.S. die jugendlichen Kempe-Kraulsprünge die Siege holten.

Zittauer Sieg im Leichtathletik-Kraulsprünge

In der Leichtathletik fiel bereits am Sonnabend die Entscheidung im Kraulsprünge, der aus Meter, Kugelstoßen, Weitsprung, Hochsprung und Keulenweitwurf bestand. Gebietsmeister wurde Link, Bann 102 (H.S. Zittau), der 4374,5 Punkte erreichte und damit weit im Vordertreffen lag. Gehmlich, Bann 100 (H.S. Dresden), kam durch seinen Hochsprung von 1,70 Meter noch auf den zweiten Platz. Der Sieger Link erreichte folgende Einzelleistungen: 100 Meter, 11,8 Sek.; Kugelstoßen 10,22 Meter; Weitsprung 5,07 Meter; Hochsprung 1,60 Meter; Keulenweitwurf 55,24 Meter.

Die Werten von 200 000

Am Sonnabend fiel noch die Entscheidung im Reichssportwettbewerb, durch den in diesem Jahr in Sachsen fast 200 000 Jungen und Mädel erfasst worden sind. Jede Mannschaft bestand aus Führer und zehn Jungen bzw. Mädel. An Nebenwettbewerben waren für die H.S. 100 Meter, Weitsprung und Keulenweitwurf, für Jungmädel 50 Meter, Weitsprung und Kugelstoßen, für Jungmädel 40 Meter, Weitsprung und Kugelstoßen vorgeschrieben. Beim Jungmädel siegte der Junghann 17212 (Eldau) mit 2668 Punkten, während beim H.S. die Mannschaft der Gruppe 88-107 Leipzig mit 2760 Punkten und bei den Jungmädeln die H.S.-Gruppe 71177 Wina mit 2001 Punkten erfolgreich waren.

Gebietsmeisterschaft im H.S.-Schießen

Aus 50 Meter Entfernung waren auf eine 12er Ringelhebe 20 Schuß legend freihändig abzugeben, so daß 240 Ringe erzielt werden konnten. Sieger wurde Glanitzer vom Bann 133 Widaun mit 212 Ringen; Die Ergebnisse: 1. Glanitzer, 133 Widaun, 212 Ringe; 2. Wächter, 191 Widaun, 202 Ringe; 3. Fröschl, 207 W. 201 Ringe.

Leipziger Mädel auch Handballspieler

Im Handball traten bei den Mädeln die Untergaumelmeisterschaften von Dresden, Chemnitz und Leipzig an. Im Vorspiel am Sonnabend handten sich Dresden und Chemnitz gegenseitig mit 2:4. Im Endspiel Leipzig gegen Chemnitz waren die Vertreterinnen der Reichsmannschaft eine Klasse besser und holten sich mit 8:3 (7:1) einen überlegenen Sieg und die Obergaumelmeisterschaft.

Hochstehende Tennisspiele

Die Tenniskämpfe der H.S. und des H.S. um die Gebiets- und Obergaumelmeisterschaft brachten ausgezeichneten Sport und besonders in den Vorkämpfen und Schlußrunden scharfe Kämpfe. Gebietsmeister der H.S. wurde der Dresdner Krenzel, der gegen Bellerjen, Limbach, mit 4:6, 6:5, 6:5 denkwürdig knapp zum Endsieg kam, nachdem er vorher Jenner, W. mit 6:2, 6:3 ausgeschaltet hatte. Den Titel des H.S.-Obergaumes führte sich die Leipzigerin Hallbauer, die im Endspiel 6:3, 6:1 gegen Heidemüller, Dresden, und in der Vorkampfrunde mit 6:1, 6:0 gegen Frischling, Chemnitz, gewann. In den Tenniskämpfen des H.S.-Werkes „Glaube und Schönheit“ siegte im Einzel Bener-Kirch (Widaun) erfolgreich war. Das H.S.-Doppel zusammen mit Goldammer, Dresden, im Doppel 6:3, 6:3 gegen Bener-Kirch (Widaun) erfolgreich war. Das H.S.-Doppel sah in der Vorkampfrunde die Dresdner Creutz-Wälder gegen die Chemnitzer Frischling-Schreier sowie Hallbauer-Heidemüller (Leipzig und Dresden) 6:3, 6:1 gegen Bauer-Dieck (Leipzig) erfolgreich. Im Endspiel, das nicht mehr ausgetragen werden konnte, wurden Hallbauer-Heidemüller kampflos Sieger.

Vorzügliches Ende bei Gemitter und Wollenbruch

Leider fanden die sächsischen Jugendmeisterschaften ein vorzügliches Ende. Nachdem das Wetter am Sonnabend und Sonntagmorgen schon gemessen war, zog am Sonntagmorgen ein Gemitter herauf und entließ sich, gerade als die letzten Entscheidungskämpfe der Leichtathleten begannen sollten, mit seltener Heftigkeit unmittelbar über der Großschloßbahn.

Fortsetzung am Mittwoch in Dresden

Die zehn Leichtathletik-Entscheidungen, die in Chemnitz nicht ausgetragen werden konnten, werden am kommenden Mittwochabend, 18 Uhr, in Dresden auf der Algenkampfbahn nachgeholt. Das Fußball-Endspiel um die gebietsbeste H.S.-Reichsmannschaft, für das sich Bann 100 (Wita Wita Dresden) und Bann 107 (H.S. Leipzig) durchgesetzt hatten, wird gleichfalls am kommenden Mittwoch in Dresden nachgeholt.

Reit- und Jahrtturnier des Reichsnährstandes

Im Rahmen der Veranstaltung des Reichsnährstandes „Tag des Pferdes“ kommt vom 14. bis 16. Juli auf dem Turnierplatz der Pferdewerkschule in Dresden-Geitzdorf ein „Großes Reit- und Jahrtturnier“ zur Austragung, für dessen Durchführung der Dresdner Reitverein verantwortlich zeichnet. Für die zwölf einzelnen Wettbewerbe gingen insgesamt 311 Einzelnennungen ein, eine Zahl, die selbst bei den größten Turnieren in Dresden noch nicht erreicht wurde. Im Vordergrund des Interesses steht selbstverständlich die Wehrmacht, die außerordentlich stark vertreten ist.

Abchluss am Zauersee

Reichsminister Kuhl bei den Kampfsport der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten

Zum Abschluss des Festlagers der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten traf Reichsminister Kuhl am Zauersee ein. Nachdem er die angetretene Lagerjungend begrüßt hatte, wurden die Kampfsportspiele der einzelnen Anstalten ausgetragen.

Am Nachmittag sprach der Reichsminister nach der Aufführung des „Frankenburger Würfelspiels“ zu den Jungmannen im Lager. Am nächsten Abend wurde von Reichsminister Kuhl und H.S.-Obergruppenführer Heilmeyer die Siegermannschaften vor dem brennenden Holzstoß ausgezeichnet.

Neuer deutscher Höhenrekord

Deutschs Reichsluftzeug (Reg 9125) Meter hoch. Nachdem erst vor wenigen Tagen ein Weiskittelgenosse der Gothaer Waggonfabrik einen Höhenrekord in seiner Klasse aufgestellt hatte, konnte die deutsche Luftfahrt wiederum einen neuen Rekord erringen. Der Weiskittel der Hirth-Motoren-Werke, Hermann Higg, startete in Wöblingen mit einer Me 108 „Taurus“ mit Hirth-Motor zu einem Höhenrekordflug und erreichte hierbei eine Höhe von 9125 Meter.

Als Höhepunkt einer neuen internationalen Wettbewerbsserie für Weiskittelgenossen der Klasse C, Kategorie I, auf der Erde wurde der H. A. J. vom Aeroklub von Deutschland zur Anerkennung als internationaler Rekord angemeldet. Mit dieser hervorragenden Leistung wurde der seit 1938 in der Klasse C vom Auslande gehaltene Höhenrekord um etwa 1200 Meter überboten und die Weiskittelgenossenschaft deutschen Flugmaterials erneut erfolgreich unter Beweis gestellt.

Leichtathleten in großer Form

Rekordläufe bei den Etteilämpfen in Berlin. Die diesjährigen Deutschen Meisterschaften der Leichtathleten fanden im Zeichen eines unerkennbaren Formwunders insbesondere der Männer. Die Erfolge des frühzeitigen Abbruchs der Wettkämpfe wegen des frühen Termins der Olympischen Spiele im nächsten Jahre hat ihre Früchte getragen. Die Männer mit Ausnahme der weichen Ereignissen entgegen. Im übrigen waren die Meisterschaften nicht nur ein sportlicher, sondern auch ein großer äußerer Erfolg, da sich im Berliner Olympia-Stadion am ersten Tage etwa 30.000 und am zweiten Tage sogar rund 50.000 Zuschauer eingefunden hatten. Das Interesse an der Leichtathletik ist also nach wie vor ungebrochen und konnte noch gesteigert werden.

Wiederum ist auch niemand, der diesen Kämpfen betrauert, enttäuscht worden. Wir wollen zunächst nur die wichtigsten Leistungen und größten Kämpfe hervorheben. So gewann der Münchener Kämpfer die 3000 Meter Hindernis in einer Zeit von 9:06,8 Min., die nur um 3 Sekunden unter der des finnischen Olympiasiegers von 1936, Ivo Hukka, liegt. Erfolgreich verbessert haben sich unsere Sprinter. Der neue 100-Meter-Meister Redermann befindet sich in Genuß von 10,3 Sekunden, die von deutschen Häuptern seit langen Jahren nicht mehr erreicht worden ist. Über 200 Meter mußte sich Redermann allerdings knapp von Scheuring schlagen lassen, der für diese Strecke eine Zeit von 21,1 Sekunden benötigte. Die eigentlichen Rekordleistungen am Sonntag, obwohl dieses Wetter die Leistungen nicht merklich beeinträchtigte. Garbig gewann, wie erwartet, die 800 Meter in der neuen deutschen Rekordzeit von 1:49,4 Min., die um 0,2 Sek. unter dem offiziellen Weltrekord des Amerikaners Robinson liegt. Allerdings konnten bereits Hooper (USA) und Kanti (Italien) schon noch bessere Zeiten laufen als Garbig bei seinem Meisterschaftslauf. Großartig war auch die Zeit von 3:52,4 Min., in der Redlhofer seine 1500-Meter-Meisterschaft erfolgreich verteidigte. Lieber 400 Meter Hürden legte der Tübinger Reumant Hötting in der deutschen und europäischen Rekordzeit von 51,6 Sek. Damit liegt er über 5000 Meter. Der Münchener Oberlein legte hier in 14:27,2 Min. und unterbot damit auch die erst am letzten Sonntag aufgestellte Höchstleistung von Redermann, die auf 14:34,6 Min. stand. — Die neuen Deutschen Meister heißen:

Männer: 100 Meter: Redermann (Mannheim) 10,3 Sek., 2. Scheuring (Ottawa) 10,6, 3. Veoncke (Berlin) 10,6; 200 Meter: Scheuring (Ottawa) 21,1 Sek., 2. Redermann (Mannheim) 21,2, 3. Hornberger (Frankfurt) 21,6; 400 Meter: Hamann (Berlin) 49,1 Sek., 2. Müller (Saarbrücken) 49,6, 3. Helm (Köln) 49,1; 800 Meter: Garbig (Dresden) 1:49,4 (neuer deutscher Rekord), 2. Brandt (Berlin) 1:51,8, 3. Meien (Berlin) 1:52; 1500 Meter: Redlhofer (Berlin) 3:52,4, 2. Jacob (Berlin) 3:53,2, 3. Körtgen (Hamburg) 3:53,8; 5000 Meter: Oberlein (München) 14:27,2 (deutscher Rekord), 2. Schauburg (Berlin) 14:28,4, 3. Redermann (Hamburg) 14:30; 10.000 Meter: Surina (Wittenberg) 30:57,7, 2. Haushofer (Köln) 31:30,2, 3. Orltag (München) 31:43,8; 110 Meter Hürden: Rumpmann (Hagen) 14,7, 2. Bollmann (Düsseldorf) 14,8, 3. Dr. Wegner (Berlin) 14,9; 400 Meter Hürden: Reumant Hötting (Tübingen) 51,6 (deutscher und europäischer), 2. Glos (Berlin) 52,0, 3. Dier (Weipzig) 53,7; 5000 Meter Hindernislauf: Kaindl (München) 9:06,8, 2. Seidenfänger (Mül) 9:11,6, 3. Otto (Berlin) 9:22,2; Weisprung: Dr. Long (Weipzig) 7,41, 2. Feldw. Leichum (Berlin) 7,24, 3. Lindemann (Hamburg) 7,19; Hochsprung: Gehmert (Berlin) 1,95 Meter, 2. Martens (Kiel) 1,90, 3. Weisflog (Köln) 1,90; Stabhochsprung: Baumgärtel (Wien) 4,00 Meter, 2. Sutter (München) 3,90, 3. Gildner (Weiden) 3,80; Dreisprung: Riebe (Dresden) 14,58 Meter, 2. Bartosch (Königsberg) 14,34, 3. Koch (Karlshöhe) 14,26; Diskuswurf: Kampert (München) 49,35 Meter, 2. Wolpert (Köln) 47,44, 3. Lunzer (Graf) 46,43; Speerwurf: Speerwerfer: Berg (Köln) 66,88; Angeln: Zippel (Berlin) 16,21 Meter, 2. Stöck (Berlin) 16,10, 3. Woelke (Berlin) 15,84; Hammerwurf: Blasi (Berlin) 57,17 Meter, 2. Zierch (Jülich) 55,73, 3. Helm (Hamburg) 55,57.

Frauen: 100 Meter: Hühne (München) 12,1, 2. Winke (Köln) 12,3, 3. Hommel (Gotha) 12,3; 200 Meter: Winke (Köln) 25,3, 2. Voigt (Berlin) 25,4, 3. Rühmann (Hamburg) 25,9; 800 Meter Hürden: Vetter (Dresden) 11,7, 2. Dempe (Weimar) 11,7, 3. Spilweg (München) 12,0; Weisprung: Schulz (München) 5,92, 2. Vogt (Berlin) 5,68, 3. Wood (Königsberg) 5,56; Hochsprung: Gräfin zu Solms (München) 1,60, 2. Kamm (Kiel) 1,60, 3. Friedrich (Wuppertal) 1,58; Speerwurf: Gellius (München) 44,34, 2. Falder (Berlin) 42,23, 3. Oberdorf (Südingen) 40,77; Diskuswurf: Rauer (München) 46,76, 2. Hagemann (Kassel) 40,85, 3. Sommer (Dresden) 40,30; Angeln: G. Rauer (München) 15,33, 2. Schöder (München) 13,06, 3. E. Rauer (München) 12,87.

Neben den eigentlichen Meisterschaftskämpfen gab es noch die Volkstümlichen Dreikämpfe, die sich großer Beteiligung erfreuten, und zwei Reichsförder-Wettkämpfe. Im 50-Kilometer-Gehen kam der Berliner Hill in 4:51:04 Stunden zum Siege vor Brandt (Braunschweig) und Vogel (Weipzig), während im 35-Kilometer-Lauf Pol-Hauptmann (Dortmund) in 2:09:18 Stunden Sieger blieb vor Jahn (Berlin) und Höber (Berlin).

Mailand-München gewonnen

Sieg der deutschen Radamateure — Einzelien Klassen. Der große radsporthistorische Länderkampf der Amateure von Deutschland und Italien, der im Rahmen der Drei-Tagenfahrt Mailand-München ausgetragen wird, hat mit einem Sieg der deutschen Mannschaft geendet, die damit den wertvollen Ehrenpreis gewonnen hat. Italien kam aber ebenfalls zu einem Erfolg, da Ronconi Sieger Mann in der Einzelwertung war und damit den Ehrenpreis des Führers gewann.

Das große Rennen, das wieder ganz im Zeichen der deutsch-italienischen Sportfreundschaft stand, hatte am ersten Tage auf der Etappe Mailand-Triest einen italienischen Einzelsieg und auch die Führung der italienischen Mannschaft ergeben. Am zweiten Tage konnten die Deutschen aufholen, da auf der Strecke Triest-Ansbach, die über den unruhigen schweren Tausen-Pass führte, unsere Mannschaft mit fast zwölf Minuten Vorsprung vor Italien die Führung übernehmen konnte. Etappenführer wurde allerdings der Italiener Ronconi, der mit fast zehn Minuten Vorsprung vor den Deutschen Schwann, Richter und Schenk eintraf.

Durann ganz überlegen

Albert Richter wieder Berufsliegermeister. Zum sechsten Male konnte Albert Richter die deutsche Berufsliegermeisterschaft, die in Braunschweig entschieden wurde, gewinnen. Ganz klar fertigte Richter seinen Gegner ab. In der Vorentscheidung wurde Hartgen ausgeschaltet, während im zweiten Lauf Lorenz vor Hartgen das Zielband passierte. Im Endlauf gewann Richter beide Läufe vor Lorenz, während Hartgen zweimal nur noch bilanzierte. — Das Goldene Rad von Braunschweig über 100 Kilometer gewann Strever vor Rohmann und Nebe.

Auf der Bachumer Bahnbahn wurden die Meisterschaften der Amateure entschieden. Der Berliner Gerhard Durann schlug den Titelverteidiger Eagen ganz überlegen in beiden Läufen.

Der Nachwuchs drängt nach vorn

Spannende Kämpfe bei den Schwimmmeisterschaften. Die ersten Großdeutschen Meisterschaften der Schwimmer wurden am Wochenende in Hamburg ausgetragen. Sie standen im Zeichen des vordringenden Nachwuchses, der in zahlreichen Wettbewerben die bisherigen Meister verdrängen konnte. In fast jedem Rennen war der Sieg heiß umstritten, und vielleicht erklären gerade diese Kämpfe, daß Rekordzeiten nicht zu verzeichnen waren. Immerhin ist die Feststellung, daß wir auch im Schwimmen mit den jungen Kräften künftig erheblich zu rechnen haben, bemerkenswert. Die Hamburger Meisterschaften, die sich eines großen äußeren Erfolges erfreuten, können in dieser Beziehung als wertvoller Maßstab gelten.



Die Schwimmmeisterschaften in Hamburg.

Bei den Schwimmmeisterschaften im Sommerbad Elmhöfen legte im 400-Meter-Kraulschwimmen der junge Magdeburger Köhner (links oben) mit drei Punkten Vorsprung die Liga Köhler (rechts oben) Siegerin im Turnspringen, und Juge Schmitz-Berlin erlangte den Titel im 400-Meter-Kraulschwimmen der Frauen.

Schirmer — M.

Es verdient besondere Erwähnung, daß gerade im Springen die gesamte deutsche Spitzenklasse einen außerordentlichen Leistungsdurchbruch aufwies. Hier lagen in sämtlichen Wettbewerben die Spitzenläufer so dicht beieinander, daß vielfach ein einziger Sprung die Kämpfe um den Titel entschied. Im Turnspringen der Frauen wechselte der Titel, den sich diesmal Liga Köhler in Gelsenkirchen vor Paris (München), Daumerling (München) und der Titelverteidiger Heinz (Berlin) sicherte. Im Kunstspringen der Frauen blieb die Titelverteidigerin Gerda Dorn (Königsberg) mit knappem Vorsprung vor Horstmann (Chemnitz) und Hansmann (Weipzig) siegreich. Bei den Männern kam Europameister Erhard Reich (Dresden) noch einmal zum Doppelsieg. Im Kunstspringen blieb er mit 161,2 Punkten Meister vor dem Berliner Hoffer (150,82), während er im Turnspringen sich mit 131,84 Punkten dem Rannheimer Volk (121,38) und dem Dresdener Nitz (119,29) überlegen erwies.

Bei den Kraulschwimmern übertrug sich der Bremer Fißler in der internationalen sehr schwachen Zeit von 1:00,5 wieder einmal den Titel. Über 200 Meter Kraul setzte sich in dem Steilener Vagelow in 2:19,2 ein Nachwuchswunder durch, während über 400 Meter Kraul der Magdeburger Kaindl in 4:56,3 siegte. In den beiden letzten Rennen schloß allerdings der Titelverteidiger Platz am Start. Über 100 Meter Hürden brachte Europameister Schömann nur 1:10,2 zu schwimmen, um seine Meisterschaft zu verteidigen.

Sehr hart war der Kampf der Männer über 200-Meter-Brust. Hier setzte sich die größere Kraft des Weltrekordmanns Hein (Habbend) durch, der in 2:43,8 mit 1,4 Sekunden Vorsprung vor Europameister Hülle siegte. Eine große Überraschung gab es im gleichen Rennen der Frauen, da hier die erst 14 Jahre alte Hamburgerin Juge Schmitz in der sehr guten Zeit von 3:02,2 Minuten siegte. Die 400-Meter-Kraul holt sich Juge Schmitz (Spandau) in 5:41,4. Über 100-Meter-Kraul endeten Gisela Arendt (Berlin) und Ute Ullrich (Spandau) in 1:59,2 im letzten Rennen, so daß der Lauf wiederholt werden mußte.

Beste Ergebnisse: 4-mal-200-Meter-Kraul: Tremischer SA in 9:33,8. — 4-mal-100-Meter-Kraul (A. o. B.): Pöschel (Worms) 4:20. — 4-mal-200-Meter-Brust: Hülle (Magdeburg) 11:41,4. — Vagenhäfel der Frauen: W. A. Breslau 5:47,8. — 3-mal-100-Meter-Brust, Frauen: G. Ullrich (M. Ghabach) 5:56,8. — 3-mal-200-Meter-Brust für Frauen (A. o. B.): Pöschel (Worms) 10:19,8. — Vagenhäfel 400 Meter für Männer (A. o. B.): Germania (Königsberg) 5:28,8. — 4-mal-100-Meter-Kraul-Staffel der Männer: Bremische SA 4:11,2. — 4-mal-200-Meter-Brust der Männer (A. o. B.): SA, Frankfurt a. M. 12:39,8.

Einen weiteren Nachwuchssieg gab es im 100-Meter-Mühenchwimmen der Frauen durch die ebenfalls erst 14 Jahre alte Vortriestlerin Hilke, die sich den Titel in 1:20,2 Min. vor Rehermann (Züsch) sicherte. Den Wiederholungslauf über 100 Meter Kraul gewann Gisela Arendt in 1:59,1 Min. mit Hundschlag vor Ute Ullrich. Über 1500 Meter Kraul war Hein Arendt (Berlin) nicht zu schlagen, der hier für den Sieg 20:16,4 Min. benötigte und den Magdeburger Hiltelungen Köhner hinter sich ließ. Die Vagenhäfel über 400 Meter gewann der Bremische SA in 20:51,4, die 3x100-Meter-Kraul-Staffel der Frauen Spandau 04 in 3:41,4, die gleiche Frauen-Staffel (A. o. B.): Delmenhorster SA in 4:18,4.

Als erfolgreichste Vereinsmannschaft bei den Männern erwies sich der Bremische Schwimm-Verband mit 129 Punkten vor Hellas-Magdeburg (84) und Spandau 04 (82,5). Bei den Frauen blieb Spandau 04 mit 52 Punkten vor Vize-Charlottenburg (48) und WSA-Breslau (41) in Front. Die Deutsche Wasserball-Meisterschaft wurde nach hartem Kampf von Duisburg 98 gewonnen, die gegen den Titelverteidiger Wasserfreunde Hannover bei Halbzeit schon mit 0:2 im Hinterrücken gelegen hatten, dann aber doch noch den Sieg mit 3:2 Toren an sich rissen.

Finnische Langstreckenläufer unter Weltrekord. Ein Zweimileslauf im Olympia-Stadion von Helsinki zeigte, daß die finnischen Langstreckenläufer in ausgezeichneter Form sind. Drei Finnen blieben über die über 3000 Meter lange Strecke unter der bisherigen Weltrekordleistung, die der Ungar Szabo mit 0:2 im Hinterrücken gelegen hatten, dann aber doch noch den Sieg mit 3:2 Toren an sich rissen.

„Tag des Meeres“

Eine Sonderveranstaltung in ganz anderem Rahmen war am Sonntag der „Tag des Meeres“ auf der Rennbahn Karlshöhe. Die Inspektion des Meeres- und Fischereiwesens hat mit diesem Rennen, dem der Oberbefehlshaber des Meeres, Generaloberst von Brauchitsch, sowie die Militär-Kommandos führender ausländischer Nationen beizuwohnen, einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Massenbesuch war auf allen Plätzen zu verzeichnen, und auch der Sport lief mit den großen Feldern nicht zu wünschen übrig.

Die einzelnen Regimenter boten alles verfügbare Material auf, und bei dieser Gelegenheit bekam man zugleich einen Einblick in den ständig im Anstieg befindlichen Offiziers-Sport in der Wehrmacht. Unter den Reitern, die übrigens die neuen bunten Uniformen trugen, die eigens für diesen Zweck geschaffen wurden, sah man eine Reihe talentierter Kräfte, denen öfter Gelegenheit zum Reiten geboten werden sollte. So gewann der sibirische Artillerie-Leutnant Hektler gleich zwei Rennen. Die zahlreichen Stürze verliefen ohne schwere Folgen für die Beteiligten.

Grand Prix für Müller

Deutscher Sieg im Großen Preis von Frankreich. In neuer Rekordzeit und mit einem Stundenmittel von 100,34 Kilometer gewann der frühere deutsche Motorradmeister Hermann Müller in der Motorrad-Klasse von Reims den 3. Großen Preis von Frankreich und erloht im Auto-Union-Rennen seinen ersten Sieg. Der Motorrad-Europameister Oberfeldmeier Georg Meier fuhr in seinem ersten Rennen gegen einen Auto-Union in der zweiten Platz. Mit drei Runden Abstand folgte der junge Franzose Le Begue auf Talbot als Dritter. Die drei geführten Mercedes-Benz fuhr auf, zuletzt der lange Zeit in Führung liegende Hermann Lang. Unter Meier fuhr Stutz bis zu den letzten Runden den dritten Platz gehalten, fiel aber dann durch fahrlässigen Desorlauf auf den letzten Platz zurück.

Schon bei den vorausgegangenen Motorradrennen hatten die deutschen Fahrer hervorragende abgeköhnt. Feiner Hiltmann (Auto-Union-DKW) siegte in der 150-cm-Klasse in Tagesbeziehung gegen den englischen Europameister Mellor, und in der 250-cm-Klasse war unser Europameister Ewald Kluge (Auto-Union-DKW) ebenfalls überlegen Sieger.

„Kund um den Schotten“, eine nationale motoristische Veranstaltung, brachte auf der schönen Hundstrecke in Hesse einen ausgezeichneten Erfolg. Die Sieger des Tages: Kraft über: bis 250 Kubikzentimeter: Petrusche (DAB), bis 350 Kubikzentimeter: Aichow (MAG), bis 500 Kubikzentimeter: Sommel (DAB), Sportwagen: bis 2000 Kubikzentimeter: Hanke (DAB), bis 1500 Kubikzentimeter: Milder (DAB-Eigenkonstruktion), bis 1100 Kubikzentimeter: Reichert (Waller). —

Für den deutschen Handballer trat zum dritten Sinterkampf gegen Rumänien in Bukarest an und landete einen hohen Sieg mit 19:3 Toren. Interessant ist, daß in der rumänischen Mannschaft neun volkdeutsche Spieler standen.

Überlegene DAB-Sieger im Wimbledon-Turnier. Der amerikanische Tennissport feierte ähnlich wie im Vorjahre auch im diesjährigen Wimbledon-Tennisturnier einen überragenden Triumph. Auch ohne Donald Budge und Helen Wills konnten die Amerikaner sämtliche Titel erringen. Drei Titel fielen an Bobby Riggs und Alice Marble. Die inoffiziellen Weltmeister sind: Bobby Riggs (Männer-Einzel), Bobby Riggs-Edmond Coote (Männer-Doppel), Bobby Riggs-Alice Marble (Gemischtes Doppel), Fabian-Alice Marble (Frauen-Doppel) und Alice Marble (Frauen-Einzel).

Zwei Siege von Pöschmann. Walter Pöschmann hat bewiesen, daß seine Niederlage in der Deutschen Meisterschaft der Dauerfahrer keine Kampftrutz nicht beeinträchtigen konnte. Er gewann jetzt das mit 12 Fahrern besetzte Rennen in Frankfurt a. M. mit allerdings nur 5 Metern Vorsprung vor Schön, Reiers (45), Hille (140) und Wählbröder. Im Erfurter Stundenrennen blieb Pöschmann als Sieger gerade drei Meter vor seinem Begleiter in der Meisterschaft, Wege, Schön und Mertens.

Neuer deutscher Schützenkönig in Luzern. Bei den Weltmeisterschaftskämpfen der Schützen in Luzern gab es wieder einen neuen deutschen Sieg. Am Kniegengewehrlichen kam der Karlsruhe'er Schumann auf 367 Ringe und übertrug sich damit den Weltmeistertitel gegen den Schweizer Edelberger, der 365 Ringe schloß.

Dreihäufiger Sieger von Budapest gewonnen. Der traditionelle Dreihäufiger Wien-Berlin-Budapest wurde im Rahmen der internationalen Budapest-Rudervereinigung ausgefahren und endete mit einem Sieg des Budapest'ers Panonnia-Hungaria-Motor vor der Berliner Mannschaft, die aus Angehörigen des Rudervereins 1876 und des Luftklub'ers SA gebildet war. Weit abgeschlagen endeten die Wiener.

Reichsförder Leipzig.

Donnerstag, 11. Juli. 6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichsförder Frankfurt. — 8.30: Aus München: Großer Klang zur Arbeitspause. Das Rundfunkorchester des Reichsförder München. — 10.00: Aus Köln: Unter täglich Brot. Bauernbrauch bei Saat und Ernte. — 11.25: Siedelung der Väter. — 11.40: Vom süßen Leben. — 12.00: Aus Kassel: Mittagskonzert. Das Kirchenliche Landesorchester Kassel. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Berle. — 14.15: Musik nach Tisch (Zusatzkonzert). — 16.00: Aus Königsberg: Nachmittagskonzert. Elisabeth Schwarzlof (Soprano), das Große Orchester des Reichsförder Königsberg. — 18.00: Siedelung des Kantate von Karl Schöber. — 18.30: Ein Lied aus dem Gebirge. Erzählung von Nikolaus Schwarzlof. — 18.50: Wieder der Wälschler und altniederländische Lieder von 1551. — 19.40: Die Meister der Stunde. Ein Besuch in der Wälschler-Haus. Hörbericht. — 20.15: Walzerfröhlichkeit. Das Rundfunkorchester. — 21.00: Festsongert anlässlich des 85. Geburtstag von Heinrich Heine. (Aufnahme des Konzerts (2. Teil) im Reuen Theater am 6. Juli.) — 22.30: Aus Dresden: Konzert. Das Mandolinen-Doppelquartett. — 23.00-24.00: Aus Königsberg: Nachtmusik. Die Tanzkapelle des Reichsförder Königsberg.

Deutschlandfender.

Donnerstag, 11. Juli. 6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichsförder Frankfurt. — 10.00: Aus Köln: Unter täglich Brot. Bauernbrauch bei Saat und Ernte. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 12.00: Aus Köln: Musik zum Mittag. Das Rheinische Landesorchester. — 15.15: Kinderlieder. — 15.40: Die deutsche Donau. Nachbesprechung. — 16.00: Proramminhülle. — 16.00: Aus Dresden: Musik am Nachmittags. Der Gaunerszug. — 16.30: Aus Köln: — In der Pause 17.00: Das Rauberspiel vom Prinzen Rientort von Hansmaria Dombrowski. — 20.15: Politische Feiernacht. — 20.30: Sommerkonzert. Die Kroeber-Musik (Kammermusik), Helga Schön (Violone). Das Kammerorchester Karl Ritterpart. — 21.30: Reichsfelder Orchester. — 23.00-24.00: Aus Königsberg: Fröhliche Stunden. Tanzkapelle des Reichsförder Königsberg.

Wichtiges für die Eltern der Sommerlagerpimpfe!

Vom Jungbann Meissen (208) werden uns folgende vier wichtige Punkte für die Eltern der am Sommerlager teilnehmenden Pimpfe mitgeteilt:

1. Auf dem An- und Abmarsch vom bzw. zum Lagerplatz werden die Affen mittels „Leiterwagenkommandos“ transportiert. Zur Beförderung der Affen zum Dugendbergelager steht ein Postkraftwagen zur Verfügung.
2. Die Anschrift der Pimpfe des Lagers lautet:

Lager 1: In (Zelllager)
Sommerlager des Jungbannes Meissen (208)
Hauptstadt Neustadt in Sa.
Sachsen Köppliner Höhe.

Lager 2: In (Jugendberbergerlager)
Jugendberberge Baitenberg
bei Neulich-Lausitz.

Die Jungen des Lager 1 sind außerdem noch telefonisch (gegen Voranmeldung) zu erreichen. Erstmalig besteht ein eigener Fernsprechanrufschluß. Rufnummer: Neustadt in Sa. 563 (Sommerlager des Jungbannes Meissen).

3. Den Zeitungen des Kreises Meissen gehen laufend telefonische Berichte zur Information der Elternschaft zu. Hierdurch sind die Eltern immer über das Leben und Treiben im Lager unterrichtet.
4. Es wird Gelegenheit geboten, die Jungen im Sommerlager zu besuchen. Die Fahrten werden mit Autobus unternommen und finden an folgenden Tagen statt:

19. 7. nach Neustadt (Zelllager),
20. 7. nach Baitenberg (Jugendberbergerlager)
24. 7. nach Neustadt (Zelllager)
(hier zugleich 2. Tag des Heimat- und Blumenfestes).

Die Fahrten erfolgen jeweils 12.30 Uhr ab Wollitz, „Goldenes Schiff“. Rückkehr gegen 19.30 Uhr. Der Fahrpreis beträgt nach Neustadt und zurück 3,00 RM, nach Baitenberg und zurück 4,50 RM. Auf der Rückfahrt von Baitenberg ist ein kurzer Besuch des Zelllagers in Neustadt möglich.

Anmeldungen zu diesen Fahrten müssen rechtzeitig an das Meissener Omnibus-Unternehmen, Meissen, Markt-Weselerstraße, abgegeben werden.

Guten Appetit!

Dem Verpflegungsplan für das Sommerlager des Jungbannes Meissen (208) entnehmen wir folgende Werte: Sonntag, den 24. Juli 1939: Frühstück: Milchsalat, Brot, Butter; mittags: Goulasch, Kartoffeln, Milchsuppe; nachmittags: Kaffee, eine Tüte Keks; abends: Sträucherjuppe, Brot. — Welche Mengen an Nahrungsmitteln sind für die 300 Jungen des Zelllagers festzustellen: 550 kg Brot, 350 Liter Milch, 220 kg Butter, 490 kg Kartoffeln, 60 kg Kakaopulver, 300 kg Zucker, 210 kg Rindfleisch, 85 kg Goulaschfleisch, 1800 Stück Rollmops, 92 kg Lachs, 90 kg Graupen, 1100 Tafeln Schokolade.

Wird sich unser Junge im Sommerlager auch nicht erkälten?

Diese und ähnliche Fragen stellen sich hin und wieder einige Eltern der Pimpfe, die am diesjährigen Sommerlager des Jungbannes Meissen (208) in Neustadt und Baitenberg teilnehmen.

Wie uns vom Jungbann mitgeteilt wurde, ist auch hierfür kein Grund zur Besorgnis vorhanden.

Die gesammelten Erfahrungen der bisherigen Lager finden in diesem Jahre in höchstem Maße Verwendung.

So besteht z. B. das „Bett“ aus einer Schicht Reisig. Darauf kommt als Isolation eine Papiermatte. Erst hierauf kommt das übliche Strohlager, was aber diesmal so reichlich ist, daß auf ein Bett zehn Bunde Stroh entfallen. Darüber hinaus bringen einige Jungen eine zweite Decke zur allgemeinen Verwendung mit. Die Zelteinheitsführer dürfen sich erst dann in ihr Bett begeben, wenn sie dem Lagerleiter gemeldet haben, daß alle Zelteinwohner der Vereinbarung gemäß, nämlich warm, angezogen sind. Der Dienstanzug und die Unterwäsche müssen gewechselt sein, so daß niemand in eckel, verschwitzter Kleidung schlief. Die 16- und 17-jährigen Pimpfe halten sich zudem nur am Tage im Lager auf, da sie in der Jugendberberge übernachten.

Außer der vorchriftsmäßigen Uniform nimmt jeder Junge einen Sportschutanzug (sog. Trainingsanzug) bzw. einen warmen Pullover mit. Das wissen sie alle vom Sommerlagermerkblatt, was jeder Teilnehmer ausgehändig bekommen hat. Es ist also alles getan, um gegebenenfalls auch einem plötzlichen Wetterumschwung ohne gesundheitliche Schäden der Jungen zu begegnen.

Undankbare Gäste

Sie gefährden kostbares Volksgut.

Die Besucher sind gegannen. Der Hausberg tobt vor Wut. Ein Gast hat ihm eine kleine hübsche Schühlerin verborgen. Beim Ansehen einiger Photos hatte er keine Zigarette auf dem feinen Kunstwerk abgelegt und später nicht mehr daran gedacht. Nun ist der gefährdete dicke braune Strich in das Holz gerannt, der aussieht wie eine Bärenraupe. Wie viele Hausfrauen kennen diesen zerfressenen braunen Strich! Ein unachtsamer Besucher legt seinen Zigarettenstummel an die Tischkante oder so ungeschickt auf den Tischbeleg, daß er später herunterrollt und die Tischdecke samt der polierten Platte anseht. Dann darf sie noch nicht einmal etwas sagen, weil der Gast sonst beleidigt ist.

Und wie viele Gäste der deutschen Wälder sind beleidigt, wenn sie beim Betreten des Forstes auf ein Schild stoßen: „Rauchen und Feuer anzünden im Walde verboten“, oder wenn gar ein gewissenhafter Spaziergänger oder Forstangestellter einen Raucher im Walde verwarnen oder anzeigen. Ja, dieselben Leute, die über ein Lochlein toben, das ein abgeprägter Streichholzstempel in den Asten zeigt, werfen mit Seelenruhe ein angebranntes Zündholz am Waldbrand nieder.

Es sind sich gar nicht bewußt, daß sie damit ein Verbrechen begehen. Wieviel kostbare Stoffe, wieviel Tiere des Waldes fallen den verheerenden Folgen ihrer Unachtsamkeit zum Opfer. Wieviel Baumaterial, wieviel Möbel und Spielzeug, wieviel gutes Papier geht der deutschen Wirtschaft mit den Holzstoffen verloren, die ein Waldbrand frisst! Und wieviel Schönheit geht dahin! — Unerklärlicher als für den einzelnen der verengte Anzug, ein beschädigtes Kunstwerk oder selbst eine verbrannte Wohnung, ist für die Allgemeinheit ein verbrannter Wald! Darum schütze ihn! Sei kein Wälder und keine Ruinierher!

D. R. (N.S.)

Fort mit dem Tod an der Eisenbahnkreuzung

In letzter Zeit haben verschiedene schwere Unfälle an Eisenbahnübergängen besondere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit gefunden. In der Zeitschrift „Die deutsche Polizei“ nimmt der Major der Schutzpolizei, Bräse, vom Hauptamt Ordnungspolizei nun Stellung zu der Sicherung der Eisenbahnübergänge, ein Problem, das bereits zu mancherlei Lösungen geführt habe. In den jüngsten Maßnahmen gehöre die Aufstellung von Baken, die zweifellos erheblich zur Sicherung der Eisenbahnübergänge beigetragen habe. Das letzte Wort in der Sicherung von Eisenbahnübergängen sei jedoch noch nicht gesprochen. Es werde versucht, das Problem von mehreren Gesichtspunkten her zu lösen. Insbesondere sei man bestrebt, auch beschränkte Übergänge deutlicher sichtbar zu machen, indem besondere Scheinwerfer die Schranken anstrahlen oder über neuartige Schranken mit besonders breiten Querbalken verwendet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen sei anzunehmen, daß die Sicherung aller Eisenbahnübergänge nicht in kurzer Frist durchgeführt sein werde. Zur Zeit seien allein 7000 unbeschränkte Übergänge vorhanden.

Es sei beabsichtigt, bis zum Jahre 1940 sämtliche Kreuzungen zwischen Reichsbahnstrecken und Reichsstraßen mit Warnlichtanlagen zu sichern. Bis jetzt seien schon 400 Wegübergänge durch Bau von Ueber- und Unterführungen und dergleichen beseitigt worden. In 110 Kreuzungen mit Reichsstraßen sei die Aufstellung von Warnlichtern durchgeführt worden. Bedeutend sei weiterhin, daß im Reichswehrministerium ein Gesetz in Vorbereitung sei, das neue rechtliche Möglichkeiten schaffen solle, um die Umgestaltung bestehender Anlagen zu verlangen, wenn sie den Anforderungen an die Sicherheit des Verkehrs an Kreuzungen nicht mehr genügen. Alle technischen und geschäftlichen Sicherungen aber seien gegeben, wenn sie nicht die Erregung durch die Aufmerksamkeit des Menschen an einer Stelle. Hier bedürfe es noch einer weit größeren Selbstdisziplin als bisher.

Es ist kein Dalmazier! Zurzeit sind die Aehrenfelder mit prächtigen roten, weißen, blauen und gelben Blumen geschmückt. Überall findet man den leuchtenden Klatschmoos und die tiefschwarze Kornblume. So sehr man auch jedem Naturfreund gönnt, daß er sich einen Strauß dieser schönsten Feldblumen mit nach Hause nimmt, um sie dort zu seiner Freude aufzubewahren, so muß man doch immer wieder warnen, die Blumen aus dem Aehrenfeld zu pflücken. „Was schadet es schon, wenn von den vielen tausend Stämmen einige ausgerissen werden!“, mag mancher denken. Wir können es uns aber in der heutigen Zeit nicht erlauben, daß die Felder, auf denen unser tägliches Brot wächst, aus Unkenntnis oder Gleichgültigkeit betreten und beschädigt werden. Zwar ist der Schaden in den meisten Fällen kaum zu sehen. Er wirkt sich aber entsprechend aus, wenn jeder Blumenfreund rücksichtslos und unverantwortlich Kornfelder zum Pflücken von Blumen betreten würde. Der allem können Kinder den Schaden, den sie anrichten, nicht erkennen. Man sollte sie schon rechtzeitig auf Spaziergängen und Wanderungen belehren und es ihnen grundsätzlich verbieten, aus Kornfeldern, sei es auch nur am Rande, Blumen zu pflücken.



Unterstütze die NSV Arbeit werde Mitglied!

Sachfen und Nachbarschaft.

Eine Tat: Nur 30 Mark Miete

SA-Siedlung durch Obergruppenführer Schepmann geweiht. In Gemeinnützigkeit aller künftigen und künftigen Stellen, der Partei und ihrer Gliederungen erst nach zwei Bauabschnitten auf dem Grundstück bei Riesa, dem alten Wäldchenweg der Wehrmacht, der 1918 vernichtet werden mußte, die SA-Siedlung mit insgesamt vierzig Häusern, die je eine Gesamtwohnfläche von 75 Quadratmeter, Waschküche, Stall, Heu- und Wäldchenboden haben. In jedem Siedlungshaus gehören rund 1000 Quadratmeter Land. Damit des Einkommens aller amtlichen und privaten Stellen zählt ein SA-Mann in diesem Haus nur 30 Reichsmark monatlich Miete einschließlich Tilgung.

Bei herrlichem Sonnenschein wurde die Siedlung in Gegenwart von Vertretern der Partei, der Gliederungen und der Wehrmacht durch SA-Obergruppenführer Schepmann feierlich geweiht, der im Auftrag der Obersten SA-Führung der Siedlung den Namen „SA-Siedlung“ verlieh. Dieser Name verpflichtet für die Zukunft, er sei aber berechtigt nach den Leistungen, die diese beim Bau der Siedlung vollbracht wurden.

Dresden. Schornsteinfegerlehrlingskürzte a. b. Ein 15 Jahre alter Schornsteinfegerlehrling kürzte beim Einsteigen in ein Dachfenster durch Fortklettern von einem in zehn Meter Höhe befindlichen Dach. Er erlitt schwere Verletzungen.

Dresden. Gewitterhaden. Ueber Dresden gingen am Sonntagmorgen mehrere Gewitter nieder, die mehrfach Schaden anrichteten. So schlug der Blitz in die Kabeleleitung des Maschinenhauses einer Brauerei im Plauenischen Grund. Der Heizer des Maschinenhauses, der gerade auf einer Leiter stand, kürzte dabei herunter

Wird Polen bis zum letzten englischen Pfund kämpfen?

DNB, London, 10. Juli. Die „Times“ befaßt sich mit dem Thema der britischen Anleihe an Polen, des mit der Rückkehr von Oberst Koc und der polnischen Finanzmission nach London wieder aktuell geworden ist. Sie registriert sichtlich erfreut, daß das britische Kabinett mit dem Beschluß in Polen den Erfolg hatte, der begehrt war, und schreibt, der Beschluß der britischen Regierung, die sogenannte Export-Garantieermächtigung in 50 Millionen zu erhöhen, habe in Polen einen „ermutigenden“ Eindruck gemacht. Auch der „Daily Telegraph“ läßt keinen Zweifel darüber, daß die britischen Kredite die Prämie für die Beteiligung Polens an der Einkreisung darstellen und steht für einen „zusätzlichen Finanzkredit von wahrscheinlich 20 Millionen Pfund“ bereits eine polnische Armee von einer Million Mann (1), die im neuen britischen Einkreisungsplan den Erfolg für die Armee des zaristischen Rußland darstellen und die gleiche Aufgabe wie diese haben soll: den Einländern die Kostanten aus dem Feuer zu holen.

Immer neue Fragen in Moskau

DNB, London, 10. Juli. Die Londoner Morgenblätter berichten in Moskauer Meldungen über die getriggen Besprechungen zwischen Molotov und den britischen und französischen Unterhändlern, wobei die tiefe Enttäuschung über die erneute Erfolgslosigkeit der Zusammenkunft deutlich zum Ausdruck kommt. Die Blätter stellen zwar fest, daß bei den Besprechungen die „Anerkennung“ von zwei Stunden 50 Minuten erreicht worden sei, wissen aber über deren Inhalt nichts zu melden. In der „Times“ heißt es, ein Tag für die nächste Besprechung sei noch nicht festgesetzt worden. Genauere Informationen über die Besprechungen seien nicht erhältlich, das sowjetrussische Komunique sei noch lakonischer als gewöhnlich.

Pulvermagazin in die Luft geflogen

DNB, Madrid, 10. Juli. In der Ortschaft Penaranda da Bracomonte an der Bahnstrecke Salamanca-Ávila flog ein Pulvermagazin in die Luft. Die Zahl der Toten und Verwundeten, die das Unglück forderte, ist noch nicht genau bekannt.

Tientsin-Verhandlungen kaum vor der nächsten Woche zu erwarten

DNB, Tokio, 10. Juli. Der Sprecher des Außenamtes teilte auf eine Frage über den Beginn der englisch-japanischen Verhandlungen mit, daß die Besprechungen kaum vor der nächsten Woche zu erwarten seien. Am heutigen Montag beginnen vorbereitende Besprechungen zwischen den Vertretern der japanischen Armee und des Außenamtes.

25-Jahr-Feier der ehem. 45. Landwehr-Brigade. Zu dem am 23. und 24. September in Dresden geplanten Brigadetreffen sind auch die mit dem Grenadier-Landwehr-Regiment 108 und Landwehr-Regiment 102 zusammenhängenden Truppenteile eingeladen. Es sind dies vor allem die Ersatzbataillone und Rekruten-Depots in Graudenz, Posen, Radenburg, die Regimenter: Landwehr 133, 329, 350, 351, 381, 388, 393, 415, 472, Inf. Regt. 192, Inf.-Inf.-Regt. 241. Alle Auskünfte durch Stabsdirektor Hauptmann d. L. z. A. Couet, Dresden-A. 16, Diagonalstraße 7.

Grund. Appell. Die Kreisbildungsleiter der NS-DAV des Kreises Dresden tagten am Sonnabend/sonntag in Grund. Sie versammelten sich in Horandt und marschierten am Sonnabend durch den Horandter Wald, nach Spechtshausen, über den Landberg hinab ins Triebischthal nach Grund. Hier im Volkshaus „In den Eichen“ waren alle einquartiert. Nach einem gemeinsamen Abendbrot hielt Kreisbildungsleiter Pg. Claus mit den Rednern eine Beratung ab, der kameradschaftliche Stunden folgten. Am Sonntag morgen nach dem Frühstück und einem wohlthuenden Bad wurde das D.M.-Landdienstlager besichtigt und die Karolulucht im Bergschloß. Den Nachmittag füllte ein Vortrag aus. Am Nachmittag erfolgte der Rückmarsch.

Grund. Hohes Alter. Stellmachermeister Gustav Kiech vollendete sein 75. Lebensjahr in völliger geistiger wie körperlicher Frische. Bürgermeister Diercke überbrachte ihm namens der Gemeinde Glückwünsche und Dankesworte für 25jährige treugeleistete Dienste in der Gemeinde.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorbetrage für den 11. Juli: Wechselnd, anfangs vorwiegend stark bewölkt, einzelne Regenschauer, kühl, mäßige westliche Winde.

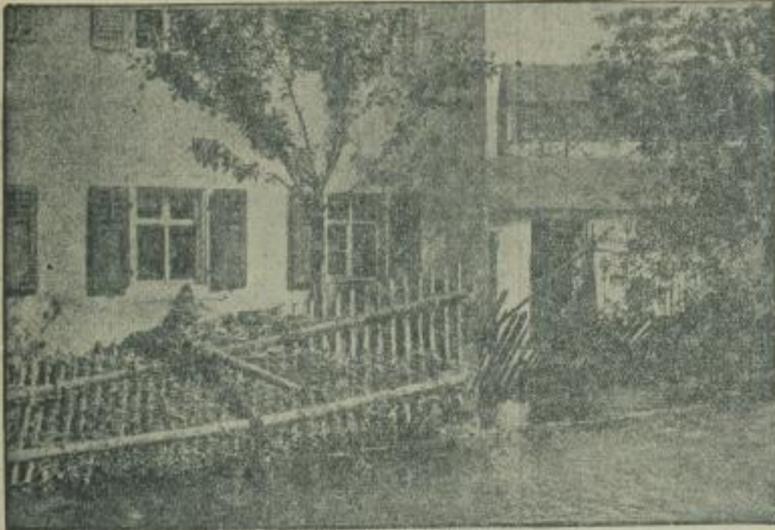
und ertit Rückenprellungen. Ein kalter Schlag in ein Grundstück auf der Krausstraße hatte zur Folge, daß auf dem Hausboden und in den darunter liegenden Wohnungen der Fuß losgeschlagen wurde. Welter riß der Sturm von einem Bierzelt auf der Vogelwiese die Pläne mit mehreren Pfosten los. Die Feuerwehr befestigte den Schaden. Da die Gewitter von verhältnismäßig geringen Niederschlägen begleitet waren, kam es glücklicherweise zu keinen nennenswerten Wasserschäden.

Bautzen. Brand im ältesten Teil Bautzen. Im ältesten Stadtteil, in der Großen Brädergasse, entstand ein Dachstuhlbrand, der sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Das Feuer vernichtete den gesamten Dachstuhl des alten Gebäudes. In den Dachräumen verbrannten viele Möbelstücke. Das Feuer griff unter starker Glut- und Rauchentwicklung auch auf benachbarte Gebäude über. Der Westgiebel des Hauses kürzte ein und seine Trümmer durchschlugen das Dach des Nachbarhauses. Das Feuer griff durch zwei Lichtschächte auch in das zweite Stockwerk des Hauses über.

Waldheim. Spricht als Baumfäller. In einem nahegelegenen Wäldchen hatte ein Spricht eine ziemlich starke Fichte kurz über dem Erdboden ringsum detart abgehakt und abgepflichtet, daß der Baum jetzt umgefallen ist.

Chemnitz. Seit 27. Juni vermisst. Seit dem 27. Juni wird der Schlosserlehrling Siegfried Bernhard Frommhold, geboren am 26. April 1923 in Chemnitz, zuletzt wohnhaft gewesen Am Hochfeld 43 bei den Eltern, vermisst.

Kuc. Todessturz aus 18 Meter Höhe. Der etwa vierzig Jahre alte Arbeiter Bauer kürzte aus einem in achtzehn Meter Höhe gelegenen Fenster eines Industriebetriebes auf den Hof. Bauer war sofort tot. Es wird noch festgestellt, ob Unachtsamkeit oder Selbstmord vorliegt.



Das schwere Unwetter und Hochwasser im Ostergebirge. Donnerstag nacht ging über die Stadt Liebstadt und den Ort Döbra in der Amtshauptmannschaft Pirna im Ostergebirge ein schwerer Wollenbruch nieder, der große Verwüstungen im Seidewirtschaftsland richtete. — In Döbra hat das Wasser eines um mehrere Meter angeschwollenen Baches die gesamte Umfassung an ein Haus getrieben und es umspült.



Vom Kriegsschauplatz in der Außenmongolei.

Vom Kriegsschauplatz in der Außenmongolei, wo gerade nach den letzten Meldungen wieder 4000 der im Dienste Sowjetrußlands stehenden Außenmongolen von den japanisch-mandschurischen Streitkräften am Baikalsee unter härtesten Verlusten zurückgeschlagen wurden, sind jetzt die ersten Bilderberichte in Europa eingetroffen. Seit den letzten Tagen des Monats Mai

ist dort die Reihe der örtlichen Auseinandersetzungen nicht nur nicht abgebrochen, sondern hat zuweilen die Ausmaße größerer kriegerischer Aktionen angenommen. — Dieses Bild gewährt einen Blick in einen japanischen Stützpunkt in der Außenmongolei. (Scherl-Ragenborg-F.)

Rot-Kreuz-Arbeit nicht zweitrangig

Sauleiter Henlein und Staatsminister Feilich in Bad Leptitz-Schönan

Die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes wurde auf einer Tagung der Landesstelle IV des DRK Dresden in Bad Leptitz-Schönan vom Landesführer IV des DRK, Staatsminister Feilich, in ihrer Bedeutung deutlich gekennzeichnet. Staatsminister Dr. Feilich stellte zunächst fest, daß die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes keinesfalls eine zweitrangige sei, wie dies heute leider noch allzuoft angenommen werde. Die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes müsse vielmehr genau so ernst genommen werden, wie jene in der Partei und deren Gliederungen, wie überhaupt das Verhältnis des Deutschen Roten Kreuzes zur Partei ein überaus inniges sei.

Daß in dem Deutschen Roten Kreuz die tragende Idee die nationalsozialistische ist, sei selbstverständlich, denn, so sagte Dr. Feilich, wäre dies nicht der Fall, so würde das Deutsche Rote Kreuz keine Aufgabe verkennen. Allein im Weltkrieg seien durch die Rot-Kreuz-Arbeit 800 000 Deutsche erhalten geblieben. Gauleiter Reichsleiter Henlein sprach vorher über die Arbeit des DRK im Sudetenland. Durch die Arbeit der freiwilligen Rettungsgesellschaften, der Sanitätserteilungen, der Turnerschaft und anderer Verbände seien gewisse Voraussetzungen geschaffen und Vorkarbeiten geleistet, auf denen weitergebaut werden könne.

Auch das ist Leistungskampf!

Segelflugschule für die Betriebsfliegergruppe Chemnitz. Die Erfolgshaft der Flugschule Chemnitz, die anlässlich des 1. Mai 1939 eine Betriebsfahrt mit dem Flugzeug der KdF-Flotte „Robert Vogt“ nach Helgoland unternommen hatte, feierte die Taufe zweier Segelflugschulen. Die Betriebsflieger übergaben die zwei Maschinen in die Obhut des NSFK. Sowohl Vertreter des NSFK als auch der Führer des Fliegertrupps, der bereits eine stattliche Stärke von 10 Mann hat, dankten für die Stützung und gelobten, die Maschinen im Dienste der Fliegerei vollwertig auszunutzen.

Ehrgang des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke

Die Erfolgshaft des Reichsgerichts feierte heute im Rahmen ihres Sommerbetriebes in den Festräumen des Reichsgerichts den 66. Geburtstag des Chefpräsidenten Dr. Bumke und ließ durch Senatpräsident Freiherr von Nöthlingen ein gemeinschaftliches Geschenk überreichen. Bereits am Vormittag hatten die Reichsmacht durch den Divisionskommandeur Generalleutnant Weger sowie den Standortkommandanten Oberst von Stein und die Stadt Leipzig ihre Glückwünsche übermittelt lassen.

Auszeichnung eines landwirtschaftlichen Betriebes. Nach eingehenden Feststellungen ist dem Bauer Karl Spente aus Gohlfornitz aus der Koenig-Steiger-Stiftung vom Wirtschaftsministerium mit Zustimmung der Landesbauernschaft ein Preis mit Verleihungsurkunde zuerkannt worden.

„Graf Zeppelin“ in Leipzig

Das Großereignis der Reichsmessestadt

Am 17. Mai das Großereignis von Leipzig und Umgebung vorüber. Während auf dem Luftschiffhafen Rhein-Main am Sonnabend das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ausgemogelt, aus der Halle gezogen und am Ankerplatz für den Start bereitgemacht wurde, trafen viele Tausende ihre Vorbereitungen für den Besuch in Leipzig-Motzen, wo der Lufttrieb bei seinem Besuch der Reichsmessestadt niederlag. 120 000 waren es, die seine Ankunft geduldig erwarteten. Für die Besucher war es ein Erlebnis, für die Bekanntschaft des „Graf Zeppelin“ galt es auch, einige technische Erprobungen vorzunehmen, die gleich nach dem Start, der 19.54 Uhr erfolgte stattfanden. Und dann ging es nach Leipzig.

Um 17 Uhr wurde das Luftschiff am Rand der Stadt gesteuert, aber es erfüllte den Wunsch der Versammelten, deren Warten durch allerlei Darbietungen verlegt wurde, noch nicht. Zunächst stattete es der nördlichen Umdeutung von Leipzig einen Besuch ab, kreuzte hier längere Zeit und erschien gegen 18 Uhr erneut über dem Ringplatz. 18.18 Uhr erfolgte die Landung, die glatt vonstatten ging. Stadtkämmerer Köhler sprach für die Stadt Leipzig Worte der Begrüßung, denen sich Flugzeugenieur Reineberg angeschlossen. Kapitän Sammet, unter dessen Befehl das Luftschiff stand, antwortete. Zu schnell war dann die Zeit zum Wiederabfliegen gekommen. 18.45 Uhr erhob sich der Lufttrieb unter dem Gruß der Tausende wieder in die Lüfte. Alle Blicke waren auf das Luftschiff gerichtet, vielen Jungen dafür, daß das Erbe des Grafen Zeppelin gewahrt ist, als es sich nach dem Weltkriegsabendmal wandte, um hier den Weg zum Graf zu zeigen. Und dann war das Schiff schnell den Blicken entwichen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich auf dem Flug nach Leipzig um 14.35 Uhr über Altschiffen, um 14.21 Uhr über Bad Brückenau und um 15.05 Uhr über Gera. Das Luftschiff hatte, nachdem es zunächst einige Zeit über Weidau kreuzte, eine herrliche Fahrt mit Rückenwind. Die Rückfahrt erfolgte direkt nach Frankfurt.

Kurz gemeldet:

- In Anwesenheit zahlreicher Ehrenäste des Staates, der Bewegung, der Technischen Hochschule Dresden und der Wirtschaft wurde die 100-Jahrfeier der König-Friedrich-August-Brücke in der festlich geschmückten Puhalle in Freital mit einem Betriebsappell eröffnet.
- Auf dem Neubaugelände der Bergakademie Freiberg — am Rande der Stadt soll im Laufe der Jahre ein ganz neues Hochschulviertel entstehen — wurde die Grundsteinlegung der Halle des zu errichtenden neuen Metallhütteninstitutes der Akademie vorgenommen. Nach Fertigstellung dieses Baues folgen zunächst ein Chemisches und dann andere neue Institute.

Führerhaupt des NSFK in Dresden

Kameradschaftsabend der NSFK-Gruppe 7 mit DNF.

Rund 300 Führer der NSFK-Gruppe 7 weilten zum diesjährigen Jahresappell in der Gauhauptstadt Dresden. Diesen Appell hatte die Deutsche Arbeitsfront, Gauabteilung Sachsen, zum Anlaß genommen, die Männer des NS-Fliegerkorps, die ihr in einer besonderen Gruppe angegliedert sind, zu einem Kameradschaftsabend in den großen Festsaal des Neuen Rathauses in Dresden einzuladen.

NSFK-Gruppenführer Zimmermann dankte in einer kurzen Ansprache der Deutschen Arbeitsfront und der Stadt Dresden für die herzliche Aufnahme der Flieger. Gauabteilung Sachsen machte längere Ausführungen über die Ziele und das Wesen der Deutschen Arbeitsfront. Dabei belegte er mit vielseitigem Zahlenmaterial, wie bedeutungsvoll aber auch wie schwierig die Arbeit in unserem Heimatort im Verhältnis zum übrigen Reichsgebiet ist. — Anschließend kam die Gefelligkeit zu ihrem Recht. Am Sonntag besuchten die Teilnehmer am Jahresappell, nachdem sie sich in Arbeitsgemeinschaften über die schwebenden Tagesfragen ausgesprochen hatten, die „Karl-Marx-Spiele“ in Raitzen.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Es soll ihnen Warnung sein

Vor dem Schöffengericht Chemnitz hatten sich der 22-jährige Herbert Hermann Kuehler und der 18-jährige Walter Helmut Kühn, beide aus Leipzig, zu verantworten. Ein dritter Angeklagter wird, da er noch jugendlich ist, vom Jugendgericht in Leipzig abgeurteilt. Unter dem Vorwand, in Wien Arbeit zu suchen, begaben sich die drei auf die Reise, allerdings mit Sperren, Glaszylinder, Feils und Schredschußpistole. In Borna trafen sie in einem Kraftwagenhändler ein und nahen ein Kraftrod. Wie bei Kuehler der Betriebsstoff ausgegangen war, warfen sie das Rad in eine Verkaufsbude ein und entwendeten Zigaretten, Schokolade, Kaffertingeln und Schuhriemen im Wert von insgesamt 24 Reichsmark. Dann hielten sie sich an einer Baude in einer Gartenkolonie 16 Meter, die sie an Ort und Stelle entwanden. Um nicht zu Fuß weiterlaufen zu müssen, nahen sie sich abermals ein Motorrad und nahen in Richtung Bismarck. Als sie in einer Scheune bei Bismarck übernachteten, wurden sie überfallen. Unter Anwendung ihrer Schredschußpistole konnten alle drei in die Wilder flüchten. Sie wurden aber nach zweifelhafte Sach von der Polizei festgenommen. Kühn und Kuehler kam, da er noch unbeschuldigt war, mit einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis davon. Dagegen wurde der schon oft vorbestrafte Kühn zu drei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Beversicherungsbezügler Wittrod gelocht

Der Versicherungsvertreter und Zeitschriftenverleger Fritz Wittrod, geboren am 28. März 1902 in Dresden, zur Zeit unbekanntes Aufenthalts, tritt seit Anfang Juni d. J. in Sachsen und Thüringen unter dem Namen „Wendler“, „Leichert“ und „Sorgenfrei“ als Betrüger auf. Er lücht die Witwen tödlich Verunglückter auf, die eine Zeitschriftenversicherung abgeschlossen hatten und gibt sich als Vertreter der betreffenden Versicherungsgesellschaft aus. Den Witwen täuscht er vor, daß sie von der Versicherung noch einige 1000 Reichsmark Abfindung erhalten, wenn sie nur die Gebühren, die meistens mehrere hundert Reichsmark betragen, bezahlen. — Wittrod ist 180 Zentimeter groß, kräftig und hat etwas schiefen Mund. Er trägt hellen Mantel, braunen weichen Hut, fährt eine braune Reitmaschine bei sich und zeigt feines Auftreten. Wenn sie der Aufenthaltsort des Wittrod bekannt? Bei erneutem Auftreten des gemeingefährlichen Betrügers beantrage man seine Festnahme.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Meißner Getreide- und Landesproduktenpreise vom 8. Juli.

Deute gezahlte Preise: Weizen 75/77 Kilo, effektiv, Juli-Getreidepreis 10,45; Roggen, 70/72 Kilo, effektiv, Juli-Getreidepreis 8,95; Gerste, Zeilig 9,20; Gerste, Keilig 8,20; Hafer, neu, 46/49, Festpreis 8,80; Raps trocken 20,00; Mais, inländ., Erzeuger-Preis 10.—; Rottkohl 10.—; Trockenheu 5,20—6,00; vollwertige Zuckerrüben 7,12—7,52; Weizenheu neu 2,70—3,20; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,30—1,50; Stroh (Pferd-) 1,40—1,60; Weizenmehl, Type 812 16,32%; Roggenmehl, Type 11,20, Weizen 1,12 12,05; Roggenkleie 3,17—6,27; Weizenkleie 6,67—6,77; Sechsfachstoffsäure neue gelbe lange ab 10. 7. 5,75; Kartoffelknollen 8,45; Landeier, gestempelt, Marktpreis ein Stück 0,09—0,13; Landeier, ungestempelt, Marktpreis 1 Stück 0,10; Butter, Marktpreis 1/4 Kilo-Stück 0,76—0,80.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Quadrantenleiter: Hermann Pallas, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil: Adolf Böhme, Wilsdruff. Verantwortlicher Redakteur: Fritz Krich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schönte, Wilsdruff, D.M. VI. 1093. 1938. — Der Zeitungspreis Nr. 8 gültig.

Schneider-Nähmaschine gr. Kleiderschrank wegzugshalter zu verkaufen. Friedrich, Töpfergasse 1

Zuverlässige Person zum Zeitungstragen gesucht. Br. Klemm, Wilsdruff.

Altsilber u. Münzen, silberne Gegenstände kaufen laufend gegen bar. Dresden-Südwesten, rlf 6. m. l. d. Dresden-N. 16, Postgartenstr. 22/24

Bei nervösen Herzbeschwerden geholfen!



So schreibt am 8. 5. 39 Frau Johanna Hübel (Wid. nebenlebend), Dresden-N., Kurfürstent. 24 und fügt im einzelnen aus: „Seit Jahren litt ich an nervösen Herzbeschwerden und Schlaflosigkeit. Da wurde ich auf Klosterfrau-Melissenpulver aufmerksam gemacht, den ich einige Zeit regelmäßig einnahm. Heute kann ich behaupten, daß mir Klosterfrau-Melissenpulver geholfen hat. Von der Schlaflosigkeit hat er mich sogar ganz befreit. So kann deshalb jedem, der an ähnlichen Beschwerden leidet, Klosterfrau-Melissenpulver empfohlen und hin zu Auskünsteln gerne bereit.“
Welcher Frau Eva Kühl, Hausfrau, Berlin-Schöneberg, Sebstr. 43 am 3. 5. 39: „Klosterfrau-Melissenpulver hat mir bei meinem nervösen Herzleiden sehr gut geholfen. Schon nach einigen Wochen trat bei regelmäßiger Einnahme eine wohltuende Besserung ein.“
Wie erklärt sich die gute Wirkung, die Klosterfrau-Melissenpulver gerade bei nervösen Herzbeschwerden erzielt? Er enthält die wirksamsten Bestandteile einer Anzahl heilkräftiger Pflanzen, darunter auch der Melisse, die seit Jahrhunderten als Heilmittel bekannt ist. Durch die Vielfältigkeit seiner Bestandteile übt Klosterfrau-Melissenpulver eine beruhigende Wirkung aus und hilft so mancherlei andere Beschwerden bekämpfen, wie: Schlaflosigkeit, nervöse Kopf- und Magenstörungen.
Nehmen doch auch Sie einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissenpulver! Sie erhalten den edlen Klosterfrau-Melissenpulver in der besten Verpackung mit den drei Namen in Apotheken und Drogerien. Flaschen zu RM. 2,80, 1,85 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 cem).

„Burenschänke“ Montag Dienstag, den 11. Juli Kaffeekränzchen — ff. selbstgebackenen Kuchen — wozu alle werten Damen herzlich einladet. Emma Böhm.

Alte Silbermünzen Altsilber — Altgold u. hochwert. Schmuck Übernahme geg. sofort. Barvergebung Juwelier Schnauffer Dresden-A. 16, Postgartenstr. 22/24

Schützen Dienstag, den 11. Juli ab 18 Uhr Übungsschießen. Anzeigen helfen verkaufen!

Schützt die Natur, schont Wald u. Flur! Irke Freitaler Hofschlächtere mit Kraftbetrieb. Curt Siering Herrschaft: Amt Dresden 672151 kauft lautend Schlachtpferde zu höchstem Tagespreis. Bei Notschladungen mit Transportauto Tag und Nacht zur Stelle.